

DAS KAUSALE NEXUSBLATT

Vierteljährlich über Internet
OOOOOOOOOOOOOO

Nr 18

Herbst 2005
OOOOOOOOOOOO

Weltkriege / heutige Kolonialkriege / Nächste Kriege
Die revisionistischen Fragen
OO

< kausalenexusblatt at yahoo.de >
<http://geocities.com/ilrestodelsiclo>
<http://aaargh.com.mx/deut/deut.html>
<http://vho.org/aaargh/deut/deut.html>
<http://litek.ws/aaargh>
OO

Der Fall Zündel ist kein Kriminal Fall, sondern ein geschichtliches Ereignis.

Die Leugnung des Holocausts ist in vielen arabischen Medien üblich.

INHALT

UNO-Resolution empfiehlt Gedenken an Holocaust

1 – Ernst Zündel, Gefängnis und Polizeistaat

Zweiter Gaskammer-Prozess gegen Ing. Wolfgang Fröhlich

Siegfried Verbeke in Amsterdam im Auftrag der BRD erneut verhaftet –

Meinungsdelikt

Antifaschisten fordern: Freiheit für Ernst Zündel! Meinungsfreiheit auch für Revisionisten!

Detlef Nolde

Prozess gegen Holocaust-Leugner Zündel-Verteidiger als Volksverhetzer? Von Patrick Gensing

Geleugnete Schuld

Belgischer Rechtsextremist Verbeke wird an Deutschland ausgeliefert

Neonazis demonstrieren in Prag gegen Zündel-Prozess

Auschwitz-Lüge Prozess gegen "Holocaust-Leugner" Zündel beginnt im November

Der Zündel-Prozess (2) Information für die Presse, Horst Mahler

Die wegen „Leugnung des Holocausts“ Verfolgten werden jetzt zu Verfolgern. Sie jagen die Große Lüge, deren Tage gezählt sind, Horst Mahler

2 – Palästina und Nahe Osten

Aufruf zur Demonstration zum 5. Jahrestag der Intifada

Die "Apartheidsmauer" in Palästina muss weg!

"Wer zerstört Israel?" Serge Thion

Kontroverser Charismatiker, Alexander Diehl

3 – Revisionismus in deutsche Sprache

Der dreißigjährige Krieg von 1914 bis 1945, Von Benjamin Seiler

Vor zehn Jahren erfolgte die Kapitulation Jean-Claude Pressacs, Robert Faurisson

Das Problem des "Holocaust", Von Jürgen Graf

Internationales Netzwerk, Peter Philipp

Hexeneinmaleins einer Lüge Von Emil Aretz, Jürgen Langowski

Martin Broszat und die Gaskammern im "Altreich" Jürgen Langowski

Der beabsichtigte Professioneller Revisionismus

SUCHEN UND FINDEN

Verbotene Bücher

Schändungen (Robert J. Lilly)

Letzte Meldung:

Nachdem <<http://www.vho.org/>>Germar Rudolf am 19. Oktober 2005 in Amerika verhaftet wurde, kommt heute, am 25. Oktober, folgende Information: Der Revisionist Siegfried Verbeke, gegen den im Juli 2004 durch die Staatsanwaltschaft Mannheim ein europäischer Haftbefehl erlassen und der am 3. August 2005 auf dem Flughafen Schiphol-Amsterdam festgenommen worden war und seither ohne Gerichtsverfahren im Gefängnis sitzt, wird jetzt der Mannheimer Staatsanwaltschaft ausgeliefert!

Wird jetzt ein Revisionist nach dem anderen aus dem Verkehr gezogen?

WELTSPASS

UNO-Resolution empfiehlt Gedenken an Holocaust

New York. AP/baz. Die Vereinten Nationen planen die Einführung eines weltweiten Gedenktags an die Opfer des Holocausts. In einem am Montagabend (Ortszeit) vorgelegten Resolutionsentwurf werden die «Pflicht der Erinnerung» und die «Pflicht der Aufklärung» hervorgehoben. Ursprüngliche Initiatoren der Entschliessung waren Israel, die Vereinigten Staaten, Australien, Kanada und Russland. Bis Montag hatten sich jedoch schon 90 Unterstützer gemeldet, wie der israelische UNO-Botschafter Dan Gillerman vor der Vollversammlung in New York erklärte.

Der internationale Gedenktag soll dem Resolutionsentwurf zufolge auf den 27. Januar gelegt werden. Dieser Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz wird in Deutschland und anderen Ländern schon jetzt als Holocaust-Tag begangen. Ferner werden aller UN-Mitgliedsstaaten aufgerufen, in ihren jeweiligen Ländern Bildungsprogramme zur gezielten Verhinderung von Völkermord in der Zukunft zu entwickeln.

Auch sollen die Leugnung des Holocausts verurteilt und jegliche Diskriminierungen auf Grund von Religions- oder Rassenzugehörigkeit geächtet werden, heisst es im Entschliessungstext weiter. Bei der weltweiten Umsetzung der Resolution sollen die Vereinten Nationen eine Führungsrolle übernehmen.

Basler Zeitung, 01 11 05

<http://www.baz.ch/news/index.cfm?ObjectID=4A5C4056-60CF-2062-F411083917BF1C26>

1 – Ernst Zündel, Gefängnis und Polizeistaat

NOCHMAL

Zweiter Gaskammer-Prozeß gegen Ing. Wolfgang Fröhlich

Am 29. August 2005 wurde der ehemalige Wiener Bezirksrat erneut wegen "NS-Wiederbetätigung" verurteilt, diesmal zu vier Jahren Gefängnis. Der 54-Jährige war bereits vor zwei Jahren zu drei Jahren Haft mit teilweiser Bewährung verurteilt worden, weil er gemäß Anklage "die Existenz von Gaskammern im Dritten Reich sowie die historisch gesicherten Opferzahlen in den Konzentrationslagern geleugnet" habe.

Das Ex-FPÖ-Mitglied verbreitete nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis im Vorjahr (nach der ersten Verurteilung) unter dem Titel "**Galilei 2000 - Dokumentation eines politischen Schauprozesses**" eine selbst gebrannte CD, auf der er sich mit dem "**Unrechtsurteil**" befasste.

Der frühere FPÖ-Kommunalpolitiker wurde 1994 aus der Haider-Partei ausgeschlossen, weil er öffentlich die "**multikulturelle Bastardisierung der Gesellschaft**" beklagte.

Im September 2003 wurde Ing. Wolfgang Fröhlich zum ersten Mal zu einer Gefängnisstrafe verurteilt - drei Jahren Haft, teilweise auf Bewährung. Ihm wurde schon damals in der Anklageschrift zur Last gelegt, er habe "**mit pseudowissenschaftlichen Ausführungen**" die **Existenz von Gaskammern in den Konzentrationslagern des Dritten Reichs geleugnet**".

Tatsächlich verfasste und verbreitete der Ingenieur zahlreiche Schriftstücke, in denen er vor allem die massenhafte Tötung von Juden im Dritten Reich mittels Zyklon B und Abgasen aus Dieselmotoren in Abrede stellte. Diese Aktivitäten brachten ihm die erwähnten drei Jahre Gefängnis nach dem "Verbotsgesetz" ein, davon zwei Jahre auf Bewährung. Er wurde 2003 in allen Anklagepunkten für schuldig befunden.

Der hochbegabte Ingenieur wollte und konnte sich offenbar mit dem Ersturteil nicht abfinden. Er empfand den Richterspruch und die Urteilsfindung der Geschworenen als falsch und menschenrechtsverletzend. Er glaubte, forensisch beweisen zu können, daß im Stammlager Auschwitz und in den als offenkundig geltenden Gaskammern von Birkenau keine Massenvergasungen stattgefunden hätten. Entsprechende Beweise durfte Wolfgang Fröhlich vor Gericht nicht einbringen.

Fröhlich stützte sich bei seinen inkriminierten Druckwerken, die zur ersten Verurteilung führten, auf die beiden bekanntesten Gutachten zu diesem Komplex. Erstens auf das Leuchter-Gutachten und zweitens auf das Rudolf-Gutachten.

Der amerikanische Ingenieur Fred Leuchter konstruierte für die US-Justiz Hinrichtungsgaskammern auf der Basis von Cyangas (Blausäure, zu Auschwitzzeiten Zyklon-B genannt). Leuchter analysierte Gemäuerproben der als Mensehtötungsgaskammern ausgewiesenen Gebäude in Auschwitz sowie Auschwitz-Birkenau und erhielt den laboramtlichen Befund: keine signifikanten Bläusäurerückstände feststellbar. Leuchter folgerte daraus, daß diese Räumlichkeiten niemals mit Zyklon-B in Berührung gekommen seien, darin also niemand vergast worden sei. Der deutsche Diplom Chemiker Germar Rudolf vollzog die Leuchter-Untersuchungen noch einmal nach, nur mit viel mehr Detailgenauigkeit, und kam zu demselben Schluß. Beide Gutachten sind in Österreich und Deutschland verboten.

Wolfgang Fröhlich empfand das Erst-Urteil als Akt einer Justiz-Willkür, weil ihm seine Beweisanträge zur Einbringung der Gutachten von Leuchter und Rudolf abgelehnt wurden. Die "Justizwillkür" ergab sich für Fröhlich insbesondere aus der Tatsache, daß mittlerweile selbst der leitende SPIEGEL-Redakteur Fritjof Meyer und Systemmedien sowohl das Leuchter-Gutachten als auch das Rudolf-Gutachten weitestgehend bestätigten, wenn auch mit anderen Begründungen.

Spiegel-Redakteur Fritjof Meyer behauptet tatsächlich, die im Frankfurter Auschwitz-Prozeß festgestellten Massenvergasungen in Birkenau (Krema II und III) hätten dort gar nicht stattgefunden. Diese Einrichtungen seien für die Massenvergasungs-Behauptung nur deshalb herangezogen worden, weil die theoretischen Verbrennungs-Kapazitäten in diesen Einrichtungen eher zu der "Phantasie-Zahl" von vier Millionen gepaßt hätten. Denn die beiden Bauernhäuser (die physisch nicht mehr nachzuweisen sind) mit viel weniger Verbrennungskapazitäten, in denen die

Vergasungen stattgefunden hätten, wären als Stütze der 4-Millionen-Zahl ungeeignet gewesen. Meyer: **"Die Phantasiezahl [von vier Millionen] gründet sich laut Piper auf die Krematoriumskapazität (das ist auch ein Teil meiner Methode, die aber zu einem Zehntel der behaupteten Opferzahl führt) ... Die extreme Zahl bedingte einen anderen Tatort als die beiden umgebauten Bauernhäuser. Die Krematorien [Krema II und Krema III], in denen der Gasmord immerhin versuchsweise stattgefunden hatte, boten sich dafür an - obwohl in dem sowjetischen Kommissionsbericht die Krematorien wie überhaupt der Gasmord jeweils nur mit einem Satz erscheinen."** (1)

Wolfgang Fröhlich konnte nicht glauben, daß er trotz dieser offiziellen Enthüllungen des SPIEGEL-Redakteurs verurteilt wurde. Immerhin widerspricht Fritjof Meyer sogar dem amtlichen Frankfurter Auschwitz-Urteil, auf das sich alle Richter berufen, wenn sie Holocaust-Kritiker wegen "Leugnung" verurteilen. Deshalb bezeichnete der Ex-Politiker im zweiten Verfahren das "Verbotsgesetz" lachend als **"Denkverbotsgesetz"** zumal er sich doch nur auf **"naturwissenschaftliche Gutachten"** bezogen habe.

Aber nicht nur Fritjof Meyer führte die offizielle Vergasungs-Geschichtsschreibung ad absurdum, sondern auch die renommierte Wochenzeitung DIE ZEIT. Diese über alle Extremismuszweifel erhabene System-Zeitung schreibt, die Judenausrottung sei in erster Linie gar nicht in den Gaskammern erfolgt, sondern in Gräben, Grubenrändern und Hinrichtungsbaracken: **"Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld."** (DIE ZEIT, 20.01.2005 Nr.4:)

DIE ZEIT leugnet damit in vollem Umfang den "Judenmord", denn der Bundesgerichtshof in Karlsruhe stellte für alle Menschen in Deutschland verbindlich fest, daß der **"der Massenmord an den Juden vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern begangen wurde"** und dies **"eine offenkundige Tatsache"** sei. (Bundesgerichtshofurteil: 1 StR 179/93)

Auch die jüdische Erfolgsautorin und Holocaust-Forscherin Gitta Sereny sagte in einem Interview mit der bekanntesten Tageszeitung der Welt, der Londoner TIMES: **"Auschwitz war ein schrecklicher Ort, aber es war kein Vernichtungslager."** (The Times, 29.8.2001)

Weil Wolfgang Fröhlich in diesen hochprominenten öffentlichen Stellungnahmen zu Auschwitz sowie in den amtlichen Publikationen der System-Medien seine Version von Auschwitz bestätigt sieht, erging er sich nach Verbüßung seiner ersten Freiheitsstrafe nicht in Auschwitz-Wohlverhalten, sondern kämpfte sogleich wieder aktiv für seine Sicht der Gaskammer-Geschichte:

Im Juni 2004 verschickte er an Institutionen und Ämter die selbst gebrannten CDs, in denen er seine Thesen wiederholte und die Massenvernichtung als "absolut unmöglich" und "technisch-physikalischen Nonsens" bezeichnete.

In seinen Ausführungen beschuldigte er die Geschworenen des ersten Verfahrens, die ihn schuldig gesprochen hatten, sie hätten auf Aufforderung des Vorsitzenden Richters ihren Eid gebrochen.

Diese Beschuldigung hatte sich auch in der Anklageschrift zum zweiten Prozeß niedergeschlagen. Darin wurden Wolfgang Fröhlich nicht nur neuerliche Verstöße gegen das "Verbotsgesetz" angelastet, sondern auch noch **"Verleumdung der Justiz"**.

"Er hat sich sehr über den ersten Prozeß geärgert", erklärt Verteidiger Harald Schuster im Gespräch mit der APA das Verhalten des Ex-Bezirksrats kurz vor Beginn des zweiten Gaskammer-Prozesses.

Die Verhandlung am 29. August 2005 fand **"unter strengen Sicherheitsvorkehrungen statt"**, zumal im ersten Prozess Sympathisanten des Angeklagten das Verfahren mit Zwischenrufen gestört hatten. **"Ich habe Saalschutz angefordert"**, erklärte Richterin Claudia Bandion-Ortner schon Wochen vor Prozeßbeginn. So wurde das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) eingesetzt, um die Verhandlung eines Meinungs- und Forschungsdeliktes der Wissenschaft von schwer bewaffneten Kampftruppen überwachen zu lassen.

1- Durch einen Artikel von Fritjof Meyer über die Zahl der Opfer von Auschwitz wurde eine Kontroverse ausgelöst. Auf den Artikel von Franciszek Piper hin hatte Fritjof Meyer eine Erwiderung verfasst, die er dem linksextremistischen Internet-Portal des IDGR (Informationsdienst gegen Rechtsextremismus) am 4. Dezember 2003 per Email zukommen ließ; die Veröffentlichung beim IDGR ist vom Verfasser autorisiert.

<http://globalfire.tv/nj/O5de/verfolgungen/froehlich.htm>

Sehen Sie auch: <http://www.wno.org/newpages/jus33.html>

NIEDER LAND

Siegfried Verbeke in Amsterdam im Auftrag der BRD erneut verhaftet – Meinungsdelikt

Am 3. August 2005 wurde der flämische Revisionist Siegfried Verbeke auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol im Auftrag der BRD-Justiz ein zweites Mal verhaftet.

Verbeke wollte gerade mit seiner Frau, die aus den Philippinen stammt, einen Flug nach Manila antreten.

Siegfried Verbeke ist nicht das, was man geflissentlich politisch korrekt Rassist nennt, was schon die Tatsache seiner Ehe mit einer philippinischen Frau beweist. Allerdings befürwortet er die Naturgesetze der göttlichen Schöpfungsordnung, die in unserer perversen Ära von einer unkontrollierten multikulturellen Vermischungspolitik zunehmend geschändet wird.

Heute versucht uns eine lebensfremde Politiker-Clique weiszumachen, es gäbe die Evolution nicht und die Naturgesetze seien dazu da, gebrochen zu werden.

Siegfried Verbeke publizierte ausschließlich nachprüfbare Wissenschaft. Er hetzte gegen niemanden. Seine Publikationen widmeten sich dem Thema "Tötungsgaskammern in den deutschen Konzentrationslagern" - in einem trockenen, akademisch-wertfreien Stil.

Selbstverständlich war der Beschuldigte in seinem ganzen Leben in keine wirkliche Kriminalität verwickelt wie Terrorismus, Mord, Diebstahl usw. Verbeke verstieß gegen kein anderes Gesetz als jenes, das eine einzige Geschichte schützen muß, das Gesetz zum Schutze der Gaskammergeschichte (§ 130 StGB in der BRD)

Verbeke wurde im Auftrag der BRD-Justiz gefangen genommen, weil er gegen ein Meinungsgebot der BRD-Politik verstieß. Wie dies so viele andere freie Wissenschaftler auch schon taten und viele von ihnen das Schicksal der Einkerkерung vor ihm erlebten und jetzt noch mit ihm teilen.

Verbekes Publikationen werden in noch halbwegs freien Ländern mit noch halbwegs intakter freier Meinungsäußerung, wie z.B. in Skandinavien, Groß Britannien und USA, straffrei verlegt. Unter dem Druck aus Deutschland hat sich der Europäische Menschengerichtshof der BRD-Meinungsverfolgung leider nicht angenommen, sondern überläßt die Meinungsjustiz den nationalen Verfolgungsbehörden. Seltsam, auf jedem anderen Gebiet muß sich die BRD jedwedem EU-Diktat beugen und nationale Interessen aufgeben.

Bereits vor einigen Monaten verlangte die BRD von Belgien die Auslieferung Verbekes. Erstaunlicherweise kamen die belgischen Behörden diesem Verlangen nicht nach.

Jetzt sahen die BRD-Behörden ihre Chance gekommen als sie durch Telefonmitschnitte erfuhren, daß Verbeke von Amsterdam nach Manila fliegen würde. Anscheinend zeigte sich Holland gegenüber dem BRD-Justizministerium williger als Belgien.

Ausgerechnet Holland liefert einen Mann wegen seiner akademischen Meinung an die BRD-Justiz zur Inhaftierung aus, obwohl das Heulen der holländischen Medien und Politiker noch jedermann in den Ohren klingt, als der Filmemacher Theo van Gogh wegen seiner Islam-Meinung von einem fanatisierten Moslem brutal ermordet wurde.

<http://globalfire.tv/nj/05de/verfolgungen/verbeke.htm>

EINE MEINUNG

**Antifaschisten fordern: Freiheit für Ernst Zündel!
Meinungsfreiheit auch für Revisionisten!**

Detlef Nolde

Am 24. Februar 2005 bewilligte die kanadische Justiz die Auslieferung des pazifistischen deutschen Patrioten und Revisionisten Ernst Zündel in die BRD. Begründet wurde dies damit, Zündel stelle eine Gefahr für die nationale Sicherheit Kanadas dar. Am 1. März 05 wurde er nach Frankfurt am Main geflogen und dort am Flughafen festgenommen. Am 1. März 2005 wurde Ernst

Zündel nach zweijähriger Isolationshaft in Kanada an die Justizvollzugsanstalt Mannheim überstellt. Die BRD-Führung konnte sich nun ihren lang ersehnten Wunsch erfüllen, den Mann in ihre Krallen zu bekommen, der ihren Staat angeblich destabilisiere. So jedenfalls argumentierte der mit dem Auslieferungsfall Zündel betraute kanadische Richter Pierre Blais, der Zündels Überstellung an die deutschen Verfolgungsbehörden damit begründete, daß er ein "Sicherheitsrisiko" für Kanada dargestellt habe und den deutschen Staat "destabilisiert" hätte.

Wenn die BRD also mit friedlichen Argumenten zu destabilisieren ist, dann fragt man sich, wie tragfähig ist eigentlich das Fundament, auf dem diese Republik errichtet wurde?

Um den friedlichen "Staatenzerstörer" Zündel dingfest machen zu können, mußte er zunächst gekidnappt werden. Im Februar 2003 wurde Zündel in Knoxville/USA, wo er mit seiner Frau Ingrid, einer aus Deutschland stammenden Amerikanerin, lebte, überwältigt und in Handschellen in einem gemieteten Hubschrauber nach Kanada in Auslieferungshaft geflogen.

Ohne Gerichtsverfahren.

Der vorgeschützte Grund für die Entführung lautete: Zündel sei einer schriftlichen Ladung der Einwanderungsbehörden zu einem Gespräch nicht gefolgt. Dies ist natürlich blühender Unsinn, die behauptete Ladung wurde ihm nie zugestellt, wie ein Richter später feststellte. Ernst Zündel, der mit Worten offenbar gefährlicher ist als George Bush mit seinen Massenvernichtungswaffen, mußte auf diese kriminelle Art und Weise mundtot gemacht werden.

Der Entführung aus den USA folgten zwei Jahre Isolationshaft in Kanada, obwohl Zündel weder in den USA noch in Kanada gegen irgendein Gesetz verstoßen hatte. Alleine auf Verlangen der BRD wurde dieser unbescholtene Mann gequält, mißhandelt, entrechtet und seiner Menschenwürde beraubt. Wie kann ein einziger Mann mit dem gesprochenen und gedruckten Wort einen Staat wie die BRD destabilisieren? Vor Gericht darf er sich nicht verteidigen, jeder Beweisantrag in der Sache wird in der BRD abgelehnt, entgegen den international verbrieften Menschenrechten. Auch ein Anwalt darf in der Sache nicht verteidigen, Sachbeweisanträge würden zur Verhaftung des Anwalts führen.

Rechtsanwältin Chi-Kun Shi praktiziert als „Barrister & Solicitor“ (so die Berufsbezeichnung in Kanada) in Toronto. Mit ihrem Mann, Rechtsanwalt Peter Lindsay, vertrat sie Ernst Zündel im Prozess um seine Abschiebung. Gerhard Frey jr. hat Chi-Kun Shi zu dem Fall befragt. Frau Shi erklärte, daß Ernst Zündel seit 42 Jahren als strafrechtlich unbescholtener Bürger in Kanada lebte. Desweiteren geht sie nicht davon aus, daß er in der BRD einen fairen Prozeß zu erwarten hat. Sie erklärt: „Es gibt keine Meinungsfreiheit, wo Themen einer Zensur unterliegen. Um es ohne Umschweife zu sagen: Ich finde Zensur sehr gefährlich. Ich glaube, dass Menschen ihre Meinung nicht ändern, wenn es ihnen verboten wird, sie zu äußern. Die Ansicht wird trotzdem irgendwie zum Ausdruck gebracht. Je stärker eine Meinung unterdrückt wird, desto heftiger wird die Äußerung schließlich sein. Der gesündeste Weg ist, darüber zu debattieren. Das gibt uns die Chance zu einer Lösung – oder zumindest dazu, den Dissens zu begreifen. Und zwar ohne Gewalt. Wer hat die Befugnis zu entscheiden, worüber diskutiert werden darf und worüber nicht? Dass jemand Ihnen sagt, was Sie sagen dürfen und was nicht, ist eine Form des Totalitarismus. Und die Macht, Menschen zum Schweigen zu bringen, wird immer Widerstand hervorrufen. Bei den Verantwortlichen in China weiß wenigstens jedermann, dass sie ihre Macht missbrauchen. Was wir im Falle von Herrn Zündel erlebt haben, erweckte sehr stark den Eindruck eines totalitären Regimes. Als Angehörige einer ethnischen Minderheit und als Nichtweiße fühle ich mich durch dieses drakonische Vorgehen und das Verhalten, das dabei in menschlicher Hinsicht zum Vorschein kam, weitaus mehr bedroht und verletzt, als durch alles, was Herr Zündel oder irgendein Verfechter 'weißer Überlegenheit' vertreten mag. Ich bin der Überzeugung, dass eine offene Gesellschaft am stärksten und für die Schwachen, ja letztlich für jedermann am sichersten ist. Ich hoffe aufrichtig, dass jemand in Deutschland die Frage aufwirft, warum Deutsche nicht über alles, auch über die Geschichte, frei diskutieren dürfen.“ (= >)

Ernst Zündel sitzt im Gefängnis, weil er zu unserer deutschen Vergangenheit eine Meinung äußerte, die dem Staat nicht gefällt. Er hat weder zur Gewalt aufgerufen noch irgendjemanden beleidigt. Einzig und allein ein herrschendes Dogma hat er angezweifelt, was skandalöserweise in diesem Staat unter Strafe steht.

Laut Berliner Zeitung wird durch das Verbot der so genannten Auschwitz-Lüge vielmehr ein Rechtsgut geschützt, „das in der Rechtsgeschichte demokratischer Staaten bis dahin aus guten Gründen unbekannt war: das staatlich verfügte Geschichtsbild.“ Sie führt weiter aus: „Der Wahrheit des Holocaust ist nicht gedient, wenn sie im Strafgesetzbuch steht und nicht in den Köpfen der

Bürger. Es dient ihr nicht, wenn sie geglaubt werden muss, nicht weil sie unwiderleglich, sondern weil sie befohlen ist. Die Staaten sind es, die Geschichte schreiben, aber wenn sich die Staaten der Geschichtsschreibung bemächtigen, das Geschichtsbild nicht der Gesellschaft überlassen, sondern nach Fertigstellung im Strafgesetzbuch dekretieren, dann ist damit nichts über diese historische Wahrheit, aber alles über diese Staaten gesagt.“ (Berliner Zeitung, 27. April 2004)

Ernst Zündel ist nun ein weiteres Opfer dieses Wahnsinns, dieses Unrechts geworden, was jeder Antifaschist, Bürgerrechtler und freiheitlich gesinnte Mensch anprangern muß, egal, wie er im einzelnen zu den Ansichten von Ernst Zündel steht. Zeigt Euch solidarisch mit dem politischen Gefangenen, dem Dissidenten Ernst Zündel!

<http://www.aufbruch-kreis.de.vu>

<http://www.nationale-antifa-berlin.de.vu>

Kontakt zu Detlef Nolde: detlefnolde@web.de

http://www.nationalanarchismus.org/Nationalanarchismus/auto21/zuendelsoli_nolde/zuendelsoli_nolde.html

8 NOVEMBER

Prozess gegen Holocaust-Leugner Zündel-Verteidiger als Volksverhetzer?

Von Patrick Gensing

Die Staatsanwaltschaft Mannheim hat begonnen, eine Verteidigungsschrift der Rechtsanwältin Sylvia Stolz wegen des Verdachts auf Volksverhetzung zu überprüfen. Stolz verteidigt den aus Kanada nach Deutschland ausgelieferten Ernst Zündel. Dem 66-Jährigen wird vorgeworfen, im Internet und in anderen Publikationen den deutschen Völkermord an den Juden systematisch geleugnet beziehungsweise verharmlost zu haben.

Mahler veröffentlicht Verteidigungsschrift

Die Verteidigungsschrift von Stolz liegt dem Gericht intern bereits länger vor, so Staatsanwalt Andreas Grossmann auf Anfrage. Allerdings sei diese nicht öffentlich zugänglich und somit strafrechtlich vorerst nicht von Relevanz gewesen. Doch nach Informationen von tagesschau.de verschickte der Rechtsextremist Horst Mahler die Schrift am 21. Oktober an verschiedene Personen. Auch auf seiner Homepage machte Mahler das Papier der Öffentlichkeit zugänglich. Daraufhin wurde Stolz` Verteidigung im Internet auf weiteren einschlägig bekannten Neonazi-Seiten und bei einem niedersächsischen Kreisverband der NPD veröffentlicht. Deswegen sei die Staatsanwaltschaft jetzt aufgerufen, die Schrift auf den Verdacht der Volksverhetzung zu überprüfen, so Staatsanwalt Grossmann. Denn inhaltlich stehe da eigentlich nichts anderes drin, als das, wofür Zündel angeklagt werde.

Der im Schwarzwald geborene Zündel war 1958 nach Kanada ausgewandert und im Frühjahr nach Deutschland abgeschoben worden. Bei der Ankunft in Frankfurt wurde Zündel festgenommen. Seitdem sitzt er in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen der Mannheimer Staatsanwaltschaft gegen Zündel laufen seit 1996.

Verschwörungen, Juden Hass, Verfolgungswahn

Die Verteidigung im Prozess gegen Zündel fordert eine Einstellung des Verfahrens. Zur Begründung heißt es, eine Verurteilung wegen Volksverhetzung nach § 130 des Strafgesetzbuches sei nicht möglich, da dies keine Rechtsnorm, sondern eine "Anordnung einer dem Deutschen Reich feindlichen Fremdmacht" darstelle.

Auch der Rest dieser Abhandlung ist eine Mischung aus offenem Antisemitismus, Verschwörungstheorien sowie juristischen Versatzstücken. So heißt es, das ehemalige Deutsche Reich bestehe weiter, es solle allerdings durch "das Besatzungskonstrukt Bundesrepublik Deutschland - von den Reichsbürgern unbemerkt - zerstört und in eine talmudische Sklaverei" geführt werden. Gebetsmühlenartig werden die Verschwörungstheorien wiederholt, die schließlich in

einer Drohung gipfeln: Die durch den § 130 StGB "geschützte Propagandalüge" sei eines der "größten Kriegsverbrechen der Menschheitsgeschichte. Es wird einst mit Wucht auf die Täter zurückfallen."

Hat Horst Mahlers gegen das Berufsverbot verstoßen?

Diese Schrift ähnelt den Pamphleten des rechtsextremen Juristen Mahler bis ins Detail. Immer wieder nutzte er Gerichtstermine, um seine Propaganda stundenlang ausbreiten zu können. Außerdem bedrohte auch er bereits mehrfach Richter und Politiker mit "Prozessen vor dem Reichsgericht", die die Todesstrafe zur Folge hätten. Wegen dieser und anderer Ausfälle wurde der ehemalige RAF-Terrorist schließlich mit einem Berufsverbot belegt.

Jetzt muss der als Verteidiger im NPD-Verbotsprozess aufgetretene Mahler unter Umständen mit weiteren juristischen Konsequenzen rechnen. Denn möglicherweise hat er gegen das Berufsverbot verstoßen, so die Staatsanwaltschaft Mannheim. Die Zündel-Verteidigerin Stolz sei ein "unbeschriebenes Blatt". Es sei möglich, dass Mahler die eigentliche Verteidigung betreibe, so Staatsanwalt Grossmann. Dies werde jetzt überprüft.

Neben dem Stil der Verteidigungsschrift spricht noch weit mehr dafür: So war es eben Mahler, der die bislang nur intern bekannte Schrift der Rechtsanwältin Stolz verbreitete. Und gegenüber tagesschau.de sagte Zündels Verteidigerin, sie habe bereits bei "etlichen Prozessen mit Mahler zusammengearbeitet" - so auch bei diesem. Außerdem breitet Mahler auf seiner Internet-Seite "Kostproben der Rechtsanwältin Sylvia Stolz" prominent aus - so als seien es seine eigenen.

Tagesschau.de

http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID4927706_TYP6_THE_NAV_REF1_BAB.00.html

STRENG VERBOTEN

Geleugnete Schuld

Holocaustleugner sitzen längst nicht nur in der NPD: Es gibt ein internationales Netzwerk von Unbelehrbaren. In Deutschland ist ihre Hetze verboten - seit 1993.

Nicht nur, dass manche Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg behaupteten, sie hätten von der Ermordung der Juden nichts gewusst: Bald gehörte es in rechten Kreisen zum "guten Ton", den Holocaust überhaupt in Frage zu stellen. Antisemitische Gefühle und die nicht überwundene Schmach der militärischen Niederlage wurden mit solchen "Argumenten" gleichermaßen bedient, denn der Völkermord wurde als jüdisch-amerikanische Propaganda hingestellt, mit dem einzigen Ziel, Deutschland zu unterdrücken.

Zunächst dachte man, solche Thesen als Spinnerei von Verrückten aus der rechten Szene abtun zu können, dann aber beschloss man, die hiervor ausgehenden Gefahren für die Allgemeinheit auf gesetzlichem Wege zu bekämpfen. "1993 gibt es die gesetzliche Grundlage, indem die Auschwitzlüge zu einem Officialdelikt erklärt worden. Und seitdem ist in Deutschland eigentlich die Verfolgung der Auschwitzlüge recht effektiv ist," erklärt Wolfgang Kapust, Journalist des Westdeutschen Rundfunks und Spezialist für Fragen des Rechtsradikalismus.

Ein internationales Netzwerk

Schon bevor solche gesetzlichen Voraussetzungen in Deutschland geschaffen wurden, wichen hartnäckige "Auschwitzleugner" ins Ausland aus, wo jeweils auch neonazistische oder judenfeindliche Gruppen oder Aktivisten am Werk waren und nicht durch Gesetze gehindert wurden wie in Deutschland. Sie alle bildeten rasch ein internationales Netzwerk: So konnte in Großbritannien ein **David Irving** mit pseudowissenschaftlichen Veröffentlichungen den Judenmord in Frage stellen, in Frankreich machte **Roger Garaudy**, Alt-Kommunist und selbst KZ-Opfer, von sich reden und in der Schweiz ist es ein **Jürgen Graf**, der gegen die angebliche "Auschwitzlüge" polemisiert. Sie alle werden jahrelang bei deutschen Rechtsradikalen hofiert, ebenso aber auch in einigen arabischen Ländern und im Iran.

Zu ihnen gesellen sich Auslandsdeutsche - zum Beispiel in Australien ein **Gerald Frederick Toben** oder in Kanada der aus dem Schwarzwald stammende **Ernst Zündel**. Zündel ist ein Musterbeispiel: In einem Reihenhäuschen in Toronto bezieht er Quartier und von hier verschickt er jahrelang rechtsradikales Propagandamaterial in die alte Heimat. Stramme blonde Kerle helfen ihm beim Eintüten - allesamt amerikanische Neonazis, die angetan sind von den Theorien, die Zündel in seinem Keller anhand eines Auschwitz-Modells zu beweisen glaubt: Dass es den Massenmord an den Juden nie gegeben hat.

Schutz durch Aufklärung

Die deutsche Post fängt immer mehr von Zündels Postwurfsendungen ab, auch tun sich aber neue Verbreitungswege auf. **Besonders das Internet. Es ist billiger, schneller und zuverlässiger als die Post. Und da nützt auch kaum ein inzwischen nachgeschobenes Gesetz in Deutschland.** Die meisten Leute, die solche Web-Auftritte gestalten, sind nicht zu packen. Amerikanische Anbieter beispielsweise rücken mit den Kundendaten einfach nicht raus, weil in den USA viel liberalere Gesetze gelten. „Und Nazipropaganda ist in den USA schlicht und ergreifend nicht strafbar und deshalb kriegen die deutschen Behörden gar nicht erst die Daten erläutert“, so Jürgen Langowski, Beobachter der rechten Szene für den "Informationsdienst gegen Rechtsradikalismus".

Wichtiger und wirkungsvoller als juristische Schritte sei aber die Aufklärung und Information, meint Jürgen Langowski. Zum Beispiel über den "Informationsdienst gegen Rechtsradikale", der sehr viel von Lehrern genutzt wird, aber auch von den Schülern. "Ein Glück, dass wir diese aufklärende Seite gefunden haben. Sonst hätten wir diesen braunen Kameraden gar nicht antworten können," so ein Schüler, der auf dem Schulhof mit brauner Propaganda konfrontiert wurde.

Peter Philipp

Deutsche Welle online

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,1564,1467871,00.html>

LIEFERUNG

Belgischer Rechtsextremist Verbeke wird an Deutschland ausgeliefert

Hartnäckiger Leugner der Judenvernichtung darf nun in Deutschland wegen Verbreitung von Rassismus und Fremdenhass verurteilt werden

Amsterdam - Die Niederlande können den belgischen Rechtsextremisten Siegfried Verbeke an Deutschland ausliefern. Ein Gericht in Amsterdam wies am Dienstag dessen Einsprüche gegen eine entsprechende Anordnung des Justizministeriums in Den Haag zurück.

Verbeke, ein hartnäckiger Leugner der Judenvernichtung, verbreitet seine Propaganda über das Internet. Er darf nach dieser Entscheidung in Deutschland aber nur wegen Verbreitung von Rassismus und Fremdenhass verurteilt werden. Für den zweiten Anklagepunkt, Informationskriminalität, habe die deutsche Seite keine ausreichende Rechtsgrundlage gegeben, stellte das Gericht in Amsterdam fest. In diesem Punkt wurde daher der Auslieferung nicht zugestimmt, so dass er vor dem deutschen Gericht nicht verhandelt werden darf.

Verbeke wurde auf Grund eines europäischen Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Mannheim im August auf dem Amsterdamer Flughafen verhaftet. Auch in den Niederlanden wurde gegen ihn ermittelt, doch ordnete das Justizministerium an, die Sache einzustellen und Verbeke an Deutschland auszuliefern. Der Belgier ist außerdem in seiner Heimat bereits zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, hat diese aber noch nicht verbüßt. (APA/dpa)

Der Standard, Wien, 25 Okt. 2005

<http://derstandard.at/?url=/?id=2222444>

UNTERSTÜTZUNG

Neonazis demonstrieren in Prag gegen Zündel-Prozess

Prag - In Prag haben am 28. Oktober, dem tschechischen Nationalfeiertag, etwa 50 Neonazis vor der deutschen Botschaft gegen den bevorstehenden Zündel-Prozess demonstriert. Der Deutsch-Kanadier Ernst Zündel (66) soll am 8. November in Mannheim wegen Verbreitung von Antisemitismus und Leugnung des Völkermords an den Juden vor Gericht gestellt werden.

Nach Ansicht der rechstradikalen Demonstranten, für die Zündel ein "Held" ist, planten die deutschen Behörden einen "Inquisitions-Prozess" gegen einen Menschen, der "einfach seine eigene Sicht auf die Geschichte" habe. Ernst Zündel, der wegen antisemitischer Hetze aus Kanada nach Deutschland ausgeliefert worden war, verbreitete seine Ansichten vor allem über das Internet.

Aus Widerstand gegen den Aufruf der Neonazis versammelten sich etwa 100 Prager vor der deutschen Botschaft. Unter den Gegendemonstranten befanden sich auch Mitglieder jüdischer Organisationen, Angehörige des Verbandes politischer Häftlinge und Politiker wie der ehemalige Dissident und evangelische Pfarrer Svatopluk Karásek.

Zum Protest gegen die Neonazi-Demonstration hatte die tschechische "Bürgerinitiative gegen Verleumdung des Holocaust" aufgerufen. Die Polizei setzte ein Aufgebot von 200 Mann ein, um Ausschreitungen zu vermeiden.

Tschechien-online, 28.10.2005

<http://www.tschechien-online.org/modules.php?name=News&file=article&sid=1272>



BERLIN

Auschwitz-Lüge Prozess gegen "Holocaust-Leugner" Zündel beginnt im November

Der "Holocaust-Leugner" Ernst Zündel muss sich ab 8. November wegen Volksverhetzung und weiterer Straftaten vor dem Landgericht Mannheim verantworten. Wie das Gericht am Mittwoch mitteilte, wird Zündel vorgeworfen, von Kanada und den USA aus weltweit nazistische und antisemitische "Propaganda" betrieben zu haben. Zündel sei im Februar aus Kanada ausgewiesen worden und befinde sich seither in Untersuchungshaft. Für den Prozess gegen ihn seien fünf Verhandlungstage vorgesehen.

Die Staatsanwaltschaft Mannheim wirft dem 66-jährigen Zündel vor, gemeinsam mit seiner gesondert verfolgten Ehefrau über seine Internet-Homepage und über schriftliche Publikationen unter anderem die Auschwitz-Lüge verbreitet zu haben. Als Beleg führt die Behörde in ihrer Anklage zahlreiche Zitate auf, in denen der Massenmord an Millionen von Juden geleugnet werde. So soll Zündel unter anderem behauptet haben, es gebe "nur" 74.000 bewiesene Todesfälle.

Zündel stamme aus Baden-Württemberg und sei 1958 nach Kanada ausgewandert. Dort sei er im Februar 2003 in Haft genommen worden. Er sei von den kanadischen Behörden als Gefahr für die nationale Sicherheit eingestuft worden, heißt es.

Text unter Verwendung von Material von: ddp

Ngo-online 26. Okt. 2005

http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php?Nr=12139

EINE MITTEILUNG

Der Zündel-Prozeß (2)

Information für die Presse

Horst Mahler

Die Hauptverhandlung gegen Ernst Zündel

http://lexikon.idgr.de/z/z_u/zuendel-ernst/zuendel-ernst.php wegen « Volksverhetzung » in der Begehungsform der Leugnung des Holocausts (§ 130 Abs. 3 StGB-BRD) vor der 6. gr. Strafkammer des Landgerichts Mannheim soll an folgenden Tagen im Gebäude des Landgerichts, A 1, 68159 Mannheim, stattfinden — beginnend jeweils um 9:00 Uhr: am 8., 9. 15., 16. und 24. November und am 2., 9. und 16. Dezember 2005

Zündels Verteidigerin, Rechtsanwältin Sylvia Stolz, hat am 18. Oktober 2005 beantragt,

das Verfahren einzustellen bzw. bis zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Frage, ob § 130 Abs. 3 und 4 StGB-BRD mit dem Grundgesetz — insbesondere mit Artikel 5 GG — vereinbar ist, auszusetzen und Ernst Zündel sofort aus der Haft zu entlassen.

Die Einstellung sei angezeigt, weil § 130 StGB-BRD keine Rechtsnorm sei, sondern eine Anordnung einer dem Deutschen Reich feindlichen Fremdmacht. Als solche stelle diese Bestimmung einen Verstoß gegen das völkerrechtliche Interventionsverbot (Art. 43 Haager Landkriegsordnung - HLKO - von 1907) dar. Ihre Anwendung auf dem Gebiet des Deutschen Reiches wäre ein Völkerrechtsdelikt. In ihrer Argumentation stützt sich die Verteidigerin auf die Grundsatzrede, die Prof. Dr. Carlo Schmid, einer der prägenden »Väter«, des Grundgesetzes, am 8. September 1948 vor dem Parlamentarischen Rat gehalten hat. Danach sei die Bundesrepublik Deutschland kein Staat sondern nur die »Organisationsform einer Modalität der Fremdherrschaft«, über das Deutsche Volk. Mit der Schaffung dieses Konstrukts hätten die westlichen Siegermächte gegen das Völkerrecht verstoßen. Deshalb erzeuge das Grundgesetz keinerlei Rechtswirkungen sondern habe angesichts der gegebenen Machtverhältnisse nur eine rein tatsächliche Bedeutung.

In der Verteidigungsschrift heißt es u.a.:

«Die Verteidigung ist sich dessen bewußt, daß in dieser Schutzschrift nicht nur ungewohnte und auf den ersten Blick absurd erscheinende Tatsachen und Argumentationen aufgeführt, sondern auch besonders heikle Tabus angesprochen und gebrochen werden..... Daß diese Tatsachen dem Leser zunächst völlig absurd erscheinen, liegt an einer jahrzehntelangen massiven zielbewußten einseitigen Beeinflussung, insbesondere durch die nur vorgeblich unabhängigen Medien.....

Jedenfalls die §§ 90a und 130 Abs. 3 StGB-BRD sind nicht Bestandteil der Rechtsordnung des Deutschen Reiches sondern Ausfluß des fremdherrschaftlichen Willens, vermittelt des Besatzungskonstrukts »Bundesrepublik Deutschland«, den Nationalstaat des Deutschen Volkes, das Deutsche Reich, - von den Reichsbürgern unbemerkt - zu zerstören und das Deutsche Volk in die talmudische Sklaverei abzuführen.

Die §§ 90 ff. StGB-BRD sind Ausdruck einer Propagandalüge.

Den Deutschen soll mit dem Grundgesetz Eigenstaatlichkeit vorgetäuscht und dadurch der Umstand, daß der Vernichtungskrieg gegen das Deutsche Volk andauert, der Wahrnehmung entzogen werden. Dieser wird gegenwärtig mit den Waffen der psychologischen Kriegsführung als Seelenmord am Deutschen Volk geführt. Das schwerste Geschütz ist hier die Holocaust-Propaganda.

Das Maulkorbgesetz (§ 130 StGB-BRD) und die »Staatsschutzbestimmungen«, (§§ 80 ^ 101 a StGB_BRD) erweisen sich als Rüstungen des Feindes gegen das Deutsche Reich. [1]

Der strafbewehrte Zwang, die Behauptung von den 6 Millionen in Deutschen Konzentrationslagern getöteten Juden zu glauben bzw. nicht in Frage zu stellen, ist ein Todesurteil über das Deutsche Volk, denn das induzierte Schuldbewußtsein tötet dieses Volk. Niemals kann dieser »Zwang mit Todesfolge«, als allgemeiner Wille des Deutschen Volkes gelten ^ gleichgültig, was sich in der Geschichte zugetragen haben mag. Hier zeigt sich überdeutlich, daß wir fremdem ^ uns tod-feindlichem ^ Willen unterworfen sind. Denn was ist der allgemeine (vernünftige) Wille eines Volkes? Doch wohl der Wille, sich zu erhalten und sich frei zu entfalten. Schon deshalb ist § 130 StGB-BRD kein Gesetz, sondern eine völkerrechtswidrige Anordnung der Fremdherrschaft. Die

durch diese Bestimmung geschützte Propagandalüge ist eines der größten Kriegsverbrechen der Menschheitsgeschichte. Es wird dereinst mit Wucht auf die Täter zurückfallen.....

Stefan Huster hat 1996 in der Neuen Juristischen Wochenschrift (Heft 8/1996 S. 487 ff.) überzeugend dargelegt, daß § 130 Abs. 3 StGB mit Artikel 5 Abs. I S. 1 GG unvereinbar ist: § 130 Abs. 3 StGB stelle \geq ersichtlich geradezu den Musterfall einer Norm dar, die auf diese (vom Bundesverfassungsgericht näher bestimmten) Weise gegen eine bestimmte inhaltliche Meinung gerichtet ist, (a.a.O. S. 489, linke Spalte). Statt daraus die Konsequenz zu ziehen, daß dieses Gesetz vom Bundesverfassungsgericht kassiert werden müsse, arbeitete er ein Programm der regelrechten Rechtsbeugung aus, \geq um \wedge wie er es bezeichnet - § 130 III StGB das gewünschte Anwendungsfeld zu eröffnen. „ Von wem gewünscht? Und aus welchen Interessen?

In die gleiche Richtung argumentierte noch im Jahre 2003 Winfried Brugger im Archiv des öffentlichen Rechts, Band 128 (2003) S. 372 [403].

Im Jahre 2005 beginnt sich der Wind zu drehen. Bereits eröffnete Holocaustverfahren geraten ins Stocken und werden \geq auf Eis gelegt, „ wenn durch die neue Verteidigungsstrategie ein organisierender Hintergrund wahrnehmbar wird... Dabei ist in einigen Fällen die Untätigkeit des Gerichts schon nach Jahren zu messen.

In der — auf unbestimmte Zeit vertagten — Hauptverhandlung gegen die « Viererbande » vor dem Amtsgericht Bernau erklärte der Leitende Oberstaatsanwalt Weber: « Die Verfahren können nun nicht mehr nach Schema-F durchgeführt werden, und auch » Wir werden uns auf diese Verfahren ganz anders vorbereiten müssen. » ...

Im Mai 2005 reagierte die Holocaustjuristen in der Öffentlichkeit mit einem Aufsatz, der in der Neuen Juristischen Wochenschrift (NJW Heft 21/2005 S. 1476 ff.) erschien. Er stammt aus der Feder des Vorsitzenden Richters beim Landgericht (Hamburg) i.R., Dr. Günter Bertram, selbst ein erfahrener Haudegen an der Holocaustfront. Dieser eröffnet seine Darlegungen mit dem Eingeständnis:

"§ 130 StGB enthält irreguläres Ausnahmestrafrecht und steht damit und insoweit zu Verfassung und Meinungsfreiheit im Widerspruch. Der Gesetzgeber muß sich hier zu einer Richtungsänderung durchringen und - über 60 Jahre nach dem Ende des 'Dritten Reiches' - einen weit vorangetriebenen deutschen Sonderweg verlassen, um zu den normalen Maßstäben eines liberalen Rechtsstaates zurückzukehren."

Bertram wirft dem Bundesverfassungsgericht vor, sich ungeachtet "der inzwischen erhobenen und sich aufdrängenden Bedenken" vor einer Stellungnahme zu § 130 Abs. 3 StGB-BRD zu drücken.

Letzteres ist besonders bemerkenswert, weil darin für Juristen erkennbar die Aufforderung enthalten ist, die laufenden Holocaustverfahren vorläufig einzustellen und per Vorlagebeschluß nach Art. 100 GG den « Schwarzen Peter » dem Bundes « verfassungs » gericht zuzuschieben.

Das mit dem Fall Zündel befaßte Gericht möge sich um Recht und Gerechtigkeit, um die Wahrheit und nicht zuletzt auch um das Vaterland verdient machen, indem es diese Anregung aufgreift. „

21. Oktober 2005

[1] zur Propaganda als Kriegsführung vgl. Friedrich Berber, a.a.O. S. 14, 20, 61

http://unglaublichkeiten.com/unglaublichkeiten/htmlphp2/u2_1350Zuendel.html

Zündels Verteidigerin, Rechtsanwältin Sylvia Stolz, hat am 18. Oktober 2005 beantragt, das Verfahren einzustellen, bzw. bis zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Frage, **ob § 130 Abs. 3 und 4 StGB-BRD mit dem Grundgesetz – insbesondere mit Artikel 5 GG – vereinbar ist**, auszusetzen und Ernst Zündel sofort aus der Haft zu entlassen.

Das Maulkorbgesetz (§ 130 StGB-BRD) und die « Staatsschutzbestimmungen» (§§ 80 – 101 a StGB_BRD) erweisen sich als Rüstungen des Feindes gegen das Deutsche Reich.

<http://www.bfed.info/bbuch/gb.php>

[1] Zum Tatbestandsmerkmal „Verbreiten“ im Sinne des § 130 Abs. 2 Nr. 1a StGB hat der 2. Strafsenat des Bundesgerichtshofes in seinem Latusek-Urteil vom 22. 12. 2004 - 2 StR 365/04 (LG Erfurt) – abgedruckt in NJW 10/2005 S. 689 ff. – ausgeführt:

[1] Regarding the *Tatbestandsmerkmal* (distinguishing facts of the case), „*Verbreiten*“ (publish) in the sense of Article 130 Paragraph 2 Nr. 1a

„Der Begriff ‚Verbreiten‘ wird in mehreren Straftatbeständen des StGB verwendet (vgl. u. a. §§ 86, 86 a, 184, 186 StGB). Der Gesetzgeber hat den Begriff nicht näher abgegrenzt. Er unterliegt deshalb der Auslegung, wobei insbesondere auf den Grundgedanken der jeweiligen Vorschrift abzustellen ist. Im Rahmen von § 130 II Nr. 1 lit. a StGB bedeutet ‚Verbreiten‘ die mit einer körperlichen Weitergabe der Schrift verbundene Tätigkeit, die darauf gerichtet ist, die Schrift ihrer Substanz nach einem größeren Personenkreis zugänglich zu machen, wobei dieser nach Zahl und Individualität so groß sein muss, dass er für den Täter nicht mehr kontrollierbar ist. Dabei reicht schon die Weitergabe eines Exemplars der Schrift aus, wenn dies mit dem Willen geschieht, der Empfänger werde die Schrift durch körperliche Weitergabe einem größeren Personenkreis zugänglich machen oder wenn der Täter mit einer Weitergabe an eine größere, nicht mehr zu kontrollierende Zahl von Personen rechnet (Kettenverbreitung). Bei der Aushändigung einer Vielzahl gleicher Exemplare an verschiedene Abnehmer (Mengenverbreitung) wird bereits verbreitet, wenn der Täter das erste Exemplar einer Mehrzahl von ihm zur Verbreitung bestimmter Schriften an einen einzelnen Bezieher abgegeben hat. Voraussetzung ist aber immer, dass an einen größeren und nicht (vom Täter) kontrollierbaren Personenkreis weitergegeben wird oder weitergegeben werden soll. Die Weitergabe an einzelne bestimmte Dritte allein vermag das Merkmal des Verbreitens nicht zu erfüllen, wenn nicht feststeht, dass der Dritte seinerseits die Schrift an weitere Personen überlassen wird. Entscheidend ist, dass die Schrift, nicht etwa bloß ihr geistiger Inhalt, so vielen Personen zugänglich gemacht wird, dass es sich bei den Empfängern um einen für den Täter nicht mehr kontrollierbaren Personenkreis handelt (vgl. dazu /BGHSt /13, 257 [258] = NJW 1959, 2125; /BGHSt /18, 63 [64] = NJW 1963, 60; /BGHSt /19, 63 [71] = NJW 1963, 2034; /BGHSt /47, 55 [59] = NJW 2001, 3556 = NStZ 2001, 596; /BGH, /MDR 1966, 687; NJW 1999, 1979 [1980], insow. in /BGHSt /45, 41, nicht abgedr.; /BayObLG, /NStZ 1983, 120 m. Anm. /Keltsch; BayObLGSt /1996, 22 = 1996, 436 [437]; /BayObLGSt/ 2001. 144 = NStZ 2002, 258 [259], m. Anm. /Schroeder, /JZ 2002. 412; OLG /Frankfurt a. M., /StV 1990, 209; OLG /Jena, /NStZ 2004, 628.)“

[2] Germar Rudolf, Vorlesungen über den Holocaust. Strittige Fragen im Kreuzverhör“, Hastings (East Sussex): Castle Hill Publishers, April 2005, ISBN 1-902619-07-2 (Vertrieb)

[3] Bernard Lazare in „Antisemitisme, son histoire et ses causes“, Paris 1934, 1. Band, S. 42, hier zitiert nach Jonak von Freyenwald « Jüdische Bekenntnisse », Nürnberg 1941, Fasimile S. 142

[4] Fichte a.a.O. „Ich glaube nicht, ... dass dasselbe dadurch, dass es einen abgesonderten und so fest verketteten Staat bildet, sondern dadurch, dass dieser Staat auf den Hass des ganzen menschlichen Geschlechtes aufgebaut ist, so fürchterlich werde.“

[5] Hegel, Suhrkamp Werkausgabe Band 3 S. 586, 591

[6] Hegel a.a.O. Bd. 10 Seite 225

[7] Hegel a.a.O. Band 12 S. 32

„Judaismus und Zionismus sind Momente einer konkreten Einheit im Hegelschen Sinne. Ein jedes ist an sich selbst das Gegenteil seiner selbst: Judaismus ist auch Zionismus und Zionismus ist Judaismus. Diese reflektierte Einheit ist Alljuda, die Krake, die die Gojim aussaugt. Was ist es, was Alljuda über Jahrtausende in der Zerstreuung als eine schlagkräftige Macht zusammengehalten hat und zusammenhält? Der Judaismus kennt kein jenseitiges Himmelreich, keine jenseitigen Strafen und Belohnungen, sondern nur das Diesseits.

Die wegen „Leugnung des Holocausts“ Verfolgten werden jetzt zu Verfolgern.

Sie jagen die Große Lüge, deren Tage gezählt sind.

Horst Mahler

Geschehen zu Potsdam am 5. Oktober 2005: Der von der Staatsanwaltschaft Potsdam wegen „Leugnung des Holocausts“ angeklagte Tätige Reichsbürger Dirk Reinecke übergab dem Amtsgericht Potsdam die von seiner Verteidigerin, RAin Sylvia Stolz, verfaßte Stellungnahme, damit am Tage der Befreiung die „schrecklichen Holocaustjuristen“ sich nicht mehr mit der Ausrede verteidigen können, „sie hätten das alles nicht gewußt.“

Die Schutzschrift, die eine Anklage gegen die beteiligten Juristen wegen Landesverrats und wegen Beteiligung am Seelenmord am Deutschen Volk ist, umfaßt mit Anlagen mehr als 1000 Seiten.

Die Fremdherrschaft über das Deutsche Volk hat sich mit dem Holocaustmaulkorbgesetz (§ 130 Abs. 3 StGB-BRD) selbst eine Falle gestellt. Diese schnappt jetzt zu. Und wir können schon bald im Internet diejenigen besichtigen, die in die Falle getappt sind und demnächst vor dem Reichsgericht als Angeklagte stehen werden.

Es sind die Holocaustjuristen selbst, die sich jetzt demaskieren und als Willensvollstrecker der Fremdherrschaft zu erkennen geben.

Wie das geht?

Nun, in allen „Holocaust“-Prozessen geht es im Grunde immer nur um die Frage: Ist der Holocaust offenkundig oder nicht?

Bisher ist diese Frage in den Gerichtssälen auf dem Boden des Deutschen Reiches nur selten gestellt worden – und stets ohne Erfolg. Mir sind nur drei Fälle bekannt, in denen die Verteidiger dazu mutig genug waren. Sie sind ausnahmslos selbst auf der Anklagebank gelandet. Zwei von ihnen sind deshalb bereits – wie ihre Klienten - wegen Leugnung des Holocausts rechtskräftig verurteilt

Doch die Verauschwitzung des Deutschen Volkes kommt jetzt zu einem Ende. Die Gerichte des Vasallenstaates BRD selbst sind es, die den Auschwitzmythos zu Fall bringen werden. Das Verfahren gegen Dirk Reinecke markiert die Wende.

Nach ersten erfolgreichen Testläufen wird eine völlig neue Verteidigungsstrategie gegen Holocaustanklagen vorgeführt.

Die Dieselbigkeit des zentralen Angriffspunktes der Verteidigung in allen Holocaustprozessen – die Offenkundigkeit - ermöglicht ein programmiertes Vorgehen der Angeklagten nach dem Fertighausprinzip. Es sind –mehr oder weniger – immer die gleichen Anträge zu stellen und bei Gericht die gleichen Informationen über den Forschungsstand „einzuspeisen“. Diese liegen als Muster bereits vor und stehen allen Betroffenen als Bausteine für den Ausbau der je eigenen Angriffsstellung zur Verfügung. Bei einiger Anleitung in weltnetzgestützten Selbsthilfegruppen kann das neuartige Vorgehen auch von juristischen Laien „eigenhändig“, also ohne anwaltlichen Beistand, verwirklicht werden.

Dazu muß man wissen, daß in diesen Prozessen **in schriftlicher** Form alles gesagt werden kann, was zu sagen ist – die geschichtliche Wahrheit. Denn die durch ein Gerichtsverfahren veranlaßten und dem Gericht vorgelegten Schriftsätze sind nicht zur Verbreitung bestimmt und deshalb keine Schriftwerke im Sinne des Holocaustmaulkorbgesetzes (§ 130 Abs. 4 StGB-BRD).

Diese nicht mehr hinwegzudisputierende Begrenzung des Anwendungsbereichs der strafrechtlichen Auschwitzkeule wird jetzt zu einem Scheunentor, durch das die Wahrheit in die Trutzburg der Geschichtslügen ungehindert eintreten kann. Sie wird dort schreckliche Verwüstungen anrichten.

Wie kann man sich das vorstellen?

Es ist die Schwachstelle der feindlichen Propaganda – die These von der Offenkundigkeit des Holocausts - genau zu untersuchen, um dort durchzubrechen.

Der Zeitgeschichtsforscher Germar Rudolf hat mit seinem neuen Buch „Vorlesungen über den Holocaust“ die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen – und damit die Welt schon verändert.

In wissenschaftlicher Methodik geschult hat er die Zeitgeschichtsforschung selbst mit entscheidenden Beiträgen bereichert (u.a. mit dem „Rudolfgutachten“ über die angeblichen Gaskammern in Konzentrationslagern). Eine fast noch größere Leistung ist die Gesamtschau auf das Forschungsgebiet „Holocaust“, die er mit seinen „Vorlesungen“ auf 541 Seiten eröffnet und mit 1171 Fußnoten belegt.

Von dem Lehrgebäude der offiziellen Geschichtsschreibung über die „Vernichtung der europäischen Juden“ bleibt „kein Stein mehr auf dem anderen.“

Die erste Reaktion bei der Lektüre des Buches ist blankes Entsetzen: Wie war es möglich, die Welt so zu täuschen? Wer sind wir, die sich so täuschen lassen? Wer ist so mächtig, diese gigantische Täuschung zu bewirken? Wie ist der Vorgang als solcher beschaffen, durch den ein so zäher Glaube an Lügen erzeugt werden kann?

Aber die Gedanken nehmen schnell eine ganz andere Richtung: Stellen Sie sich vor, wie die Welt aussehen wird, wenn sich jetzt herausstellt, daß die Offenkundigkeit des Holocausts nur vorgetäuscht ist und alles nur ein Riesenschwindel ist! Lassen Sie Ihre Gedanken dazu über den ganzen Globus streifen und überlegen Sie genau! Wenn diese Kunde in der Welt ankommt, was wird von der Jüdischen Weltherrschaft dann noch übrig bleiben? – Nichts! -

Wo, wann und wie ist denn im Raum der öffentlich wahrgenommenen Meinungen schon einmal die Frage erörtert worden, was die Rede von der Offenkundigkeit geschichtlicher Ereignisse wirklich beinhaltet?

Als Offenkundig gelten historische Tatsachen dann, wenn sie aufgrund historischer Forschung allgemein als bewiesen gelten und sich deshalb jedermann aus Geschichtsbüchern, Lexika und

ähnlichen Nachschlagewerken ohne besondere Sachkunde unterrichten kann (Alsberg/Nüse/Meyer, Der Beweisanspruch im Strafprozeß, 5. Aufl., Carl Heymanns Verlag, Berlin 1983, S. 539)

Ist aber die Richtigkeit einer Tatsache in der Geschichtsschreibung umstritten, so wird sie auch nicht dadurch allgemeinkundig, daß über sie viel geschrieben und verbreitet worden ist (Alsberg/Nüse/Meyer a.a.O. S. 540).

Es kommt also auf die Feststellung der Unangefochtenheit des Für-wahr-Haltens an. Wie aber kann von Unangefochtenheit in diesem Sinne die Rede sein, wenn Zweifler, die das Für-wahr-Halten mit sachlichen Argumenten anfechten, mit der Strafrechtskeule mundtot gemacht und ihre Geschichtswerke von der Verbreitung ausgeschlossen werden?

Die für die Annahme der Offenkundigkeit unverzichtbare Unangefochtenheit einer geschichtlichen Tatsache wird hier gerade erst durch die Voraussetzung der Offenkundigkeit mit den Mitteln der Strafjustiz erzwungen.

Die BRD-Justiz behilft sich hier mit einer zirkulären Argumentation: Sie teilt die Geschichtsschreiber und Forscher wie folgt ein: Autoren, die die gewünschte Version unterstützen, gelten als Wissenschaftler und haben deshalb bei der Erkenntnisfrage Gewicht. Autoren, die der gewünschten Version widersprechen, gelten als „politische Extremisten“, „die aus offensichtlicher Dummheit, Unbelehrbarkeit oder Böswilligkeit bestreiten“. Deren Werke werden als „pseudowissenschaftlich“ abgetan (Alsberg/Nüse/Meyer a.a.O. S. 541). Sie fallen bei der Erkenntnisfrage nicht ins Gewicht.

So wird die Offenkundigkeit der offiziellen Version „erfolgreich“ mit der Offenkundigkeit der offiziellen Version verteidigt.

Es ist hier auf eine notwendige Unterscheidung aufmerksam zu machen: zwischen der Offenkundigkeit einer Tatsache als solcher einerseits und dem Vorgange des Offenkundig-Werdens andererseits.

Die Offenkundigkeit ist ein Resultat, das Offenkundig-Werden die Hervorbringung dieses Resultats.

Setzt man den gedanklichen Hebel statt bei dem Resultat an dem Akte der Erzeugung des Resultats an, bricht die Offenkundigkeit augenblicklich in sich zusammen.

Offenkundige Tatsachen sind prozessual privilegiert. Diese braucht das Gericht nicht zum Gegenstand einer förmlichen Beweisaufnahme zu machen. Sie haben sozusagen „freien Eintritt“ in das Urteil (§ 244 Abs. 3 Satz 2 StPO). Das Gericht, **darf aber auch in diesen Fällen** Beweis erheben.

Das Offenkundig-Werden als geschichtlicher Vorgang nimmt an dieser Privilegierung jedoch nicht teil. Es kann mit geeigneten Erkenntnismitteln angefochten werden und ist dann wie jede andere Tatsache auch im förmlichen Beweisverfahren festzustellen oder zu verwerfen.

In seinem Buch „Vorlesungen über den Holocaust“ daselbst in der „Fünften Vorlesung: Über Wissenschaft und Freiheit“ (S. 495 bis 541) legt Gernar Rudolf dar, daß und auf welche Weise die Unangefochtenheit der offiziellen Geschichtsschreibung durch gewaltsame Verfolgung der Dissidenten vorgetäuscht worden ist. Kein Richter wird daran mit gutem Gewissen vorbei gehen können.

Wie will denn ein Richter mit der tatsächengestützten Behauptung, die Offenkundigkeit einer Tatsache sei lediglich vorgetäuscht oder durch Gewalt einer Fremdmacht aufgezwungen worden, anders fertig werden als durch Prüfung und ggf. Verwerfung der zur Anfechtung vorgetragenen und unter Beweis gestellten Tatsachen?

Bestimmte Kreise – beileibe nicht nur die Judenheit – mögen ein Interesse daran haben, die entsprechenden Erörterungen in einem Gerichtsverfahren zu verhindern. Dieses Interesse dürfte um so dringender sein, je wahrscheinlicher der Zusammenbruch der Offenkundigkeit ist. Für einen Richter, der kraft seines Amtes das Wahrheits- und Gerechtigkeitsinteresse lebt, dürfen jedoch die Bestrebungen jener Kreise – koste es, was es wolle - nicht der Maßstab seines Handelns sein.

Mit der Überreichung eines Computerausdrucks des neuen Buches von Gernar Rudolf „Vorlesungen über den Holocaust“, ist dessen Inhalt jetzt in den Horizont der richterlichen Wahrnehmung gerückt und damit die Ermittlungspflicht gemäß § 244 Abs. 2 StPO gezielt auf die Erschütterung der Offenkundigkeit des Holocausts zugespitzt worden. Auch ohne weitere Mitwirkung des Angeschuldigten und seiner Verteidigung wird das Gericht – schon im Zwischenverfahren, d.h. vor Eröffnung des Hauptverfahrens - von Amts wegen der Frage nachgehen müssen, ob und inwieweit die von dem Verfasser aufbereiteten Tatsachenmitteilungen einen ernst zu

nehmenden Einspruch gegen die Gültigkeit der offiziellen –als offenkundig geltenden – Geschichtsschreibung darstellen.

Vermutlich werden die schrecklichen Holocaustjuristen noch eine Weile weitermachen wie bisher (obwohl zahlreiche Indizien dafür sprechen, daß sie dabei bereits „ins Stottern geraten“ sind.) Vielleicht werden sie sich sogar weigern, das ihnen vorgelegte Informationsmaterial zur Kenntnis zu nehmen. Aber um welchen Preis?

Wir können jetzt in jedem Einzelfall, in dem es zu einer Verurteilung wegen Leugnung des Holocausts kommt, aufzeigen, daß die daran mitwirkenden Juristen in aller Öffentlichkeit ein schweres Verbrechen begangen haben, für das sie demnächst zur Verantwortung gezogen werden können. Die Anklage gegen sie wird dann nicht nur auf Rechtsbeugung lauten, sondern auf Landesverrat in Kriegszeiten und auf Begünstigung des Feindes. Für diese Verbrechen sieht das fortgeltende Recht des Deutschen Reiches die Todesstrafe bzw. eine lebenslängliche Zuchthausstrafe vor.

Und die Holocaustjuristen müssen schon jetzt mit ihrem Namen dafür herhalten. Sie werden durch das elektronische Weltnetz als Seelenmordgehilfen weltweit bekannt werden.

Wielange können sie das durchstehen? Es ist völlig undenkbar, daß alle Juristen in Diensten der OMF-BRD Halunken sind, die ihr Volk für ein paar Silberlinge verraten.

Sie sind innerlich schon geschwächt. Erste Anzeichen sprechen dafür, daß in ihren Reihen Absatzbewegungen eingeleitet werden. Sie wissen nämlich, daß der Holocaustmaulkorb (§ 130 Abs. 3 StGB-BRD) auch nach ihren eigenen Maßstäben wegen Verstoßes gegen Art. 5 GG (Meinungsausdrucksfreiheit) null und nichtig ist.

Bisher hat sie das nicht angefochten.

Der Jurist Stefan Huster hat 1996 in der Neuen Juristischen Wochenschrift (Heft 8/1996 S. 487 ff.) überzeugend dargelegt, daß § 130 Abs. 3 StGB mit Artikel 5 Abs. 1 S. 1 GG unvereinbar ist: § 130 Abs. 3 StGB stelle **„ersichtlich geradezu den Musterfall einer Norm dar, die auf diese (vom Bundesverfassungsgericht näher bestimmten) Weise gegen eine bestimmte inhaltliche Meinung gerichtet ist“** (a.a.O. S. 489, linke Spalte). Statt daraus die Konsequenz zu ziehen, daß dieses Gesetz vom Bundesverfassungsgericht kassiert werden müsse, arbeitete er ein Programm der regelrechten Rechtsbeugung aus, „um – wie er es bezeichnet - § 130 III StGB das gewünschte Anwendungsfeld zu eröffnen.“ Von wem gewünscht? Und aus welchen Interessen?

In die gleiche Richtung argumentierte noch im Jahre 2003 Winfried Brugger im Archiv des öffentlichen Rechts, Band 128 (2003) S. 372 [403].

Im Jahre 2005 beginnt sich der Wind zu drehen. Bereits eröffnete Holocaustverfahren geraten ins Stocken und werden – teilweise schon seit Jahren – „auf Eis gelegt“, wenn durch die neue Verteidigungsstrategie ein organisierender Hintergrund wahrnehmbar wird (gegen Ursula Haverbeck und Ernst Otto Cohrs beim Landgericht Bielefeld, gegen die „Bernauer Viererbande“ beim Amtsgericht Bernau, gegen Rolf Winkler beim Landgericht Mühlhausen, gegen den Verfasser beim Landgericht Berlin und beim Amtsgericht in Stuttgart).

Vor dem Amtsgericht Bernau erklärte in der – auf unbestimmte Zeit vertagten – Hauptverhandlung gegen die „Viererbande“ der Leitende Oberstaatsanwalt Weber: „Die Verfahren können nun nicht mehr nach Schema-F durchgeführt werden“ und auch „Wir werden uns auf diese Verfahren ganz anders vorbereiten müssen.“ (Preisfrage: Was hat ein Leitender Oberstaatsanwalt als Sitzungsvertreter seiner Behörde vor einem Amtsgericht verloren?).

Im Mai 2005 reagierten die Holocaustjuristen in der Öffentlichkeit mit einem Aufsatz, der in der Neuen Juristischen Wochenschrift (NJW Heft 21/2005 S. 1476 ff.) erschien. Er stammt aus der Feder des Vorsitzenden Richters beim Landgericht (Hamburg) i.R., Dr. Günter Bertram, selbst ein erfahrener Haudegen an der Holocaustfront. Dieser eröffnet seine Darlegungen mit dem Eingeständnis:

„§ 130 StGB enthält irreguläres Ausnahmestrafrecht und steht damit und insoweit zu Verfassung und Meinungsfreiheit im Widerspruch. Der Gesetzgeber muß sich hier zu einer Richtungsänderung durchringen und - über 60 Jahre nach dem Ende des 'Dritten Reiches' - einen weit vorangetriebenen deutschen Sonderweg verlassen, um zu dem normalen Maßstäben eines liberalen Rechtsstaates zurückzukehren.“

Bertram wirft dem Bundesverfassungsgericht vor, sich ungeachtet "der inzwischen erhobenen und sich aufdrängenden Bedenken" vor einer Stellungnahme zu § 130 Abs. 3 StGB-BRD zu drücken.

Letzteres ist besonders bemerkenswert, weil darin für Juristen erkennbar die Aufforderung enthalten ist, die laufenden Holocaustverfahren vorläufig einzustellen und per Vorlagebeschluß nach Art. 100 GG den „Schwarzen Peter“ dem Bundes„verfassungs“gericht zuzuschieben.

Im Fall Dirk Reinecke ist der Druck auf die Holocaustjuristen noch erhöht worden, indem die „Auschwitzkeule“ (Martin Walser) als Kriegsführung Alljudas gegen das Deutsche Volk, mit dem Ziel, dieses auszulöschen, gedeutet wird. Ausgangspunkt sind Überlegungen des Zionisten Bernard Lazare:

*„Wenn die Feindschaft und die Abneigung gegen die Juden nur in einem Lande und in einer bestimmten Zeit bestanden hätte, wäre es leicht, die Ursache dieser Wut zu ergründen. Aber im Gegenteil, diese Rasse ist seit jeher das Ziel des Hasses aller Völker gewesen, in deren Mitte sie lebte. Da die Feinde der Juden den verschiedensten Rassen angehörten, die in weit voneinander entfernten Gebieten wohnten, verschiedene Gesetzgebung hatten, von entgegengesetzten Grundsätzen beherrscht waren, weder dieselben Sitten noch dieselben Gebräuche hatten und von unähnlichem Geiste beseelt waren, **so müssen die allgemeinen Ursachen des Antisemitismus immer in Israel selbst bestanden haben und nicht bei denen, die es bekämpfen.**“*

Ist also etwas dran, an dem, was der Deutsche Philosoph Johann Gottfried Fichte im Jahre 1793 über Alljuda geschrieben hat?

*„Fast durch alle Länder von Europa verbreitet sich ein mächtiger, **feindselig** gesinnter Staat, der mit allen übrigen im beständigen Kriege steht, und der in manchen fürchterlich schwer auf die Bürger drückt; es ist das Judenthum. [Fichte Werke Bd. 6. S. 149]*

Die Gefährlichkeit sieht er nicht darin, daß die Juden einen Staat im Staate bilden. Es sei der Umstand, daß dieser Staat auf den Haß gegen alle Völker gegründet sei, der ihn gefährlich mache.

Von „Krieg“ ist hier die Rede. Aber Alljuda kann nicht auf herkömmliche Weise Krieg führen. Es verfügt über kein Land, keine Regierung und keine Armee. Dennoch ist es fähig, Krieg zu führen und andere für sich Krieg führen zu lassen.

Der von Alljuda selbst geführte Krieg, wird mit Waffen geführt, die nicht auf den Körper sondern auf den **Geist** des Feindes wirken. Lügen-Propaganda spielt hier eine überragende Rolle.

Es wird meistens übersehen, daß es sich bei feindseligen Propagandafeldzügen – so auch bei der Einpflanzung der Holocaustreligion in unsere Köpfe - nicht um justiziable Kriminalfälle im üblichen Sinne handelt, sondern um das Handeln von Weltmächten, die mit der Verfälschung der Wahrheit nicht nur ihre Interessen und Ziele – die über Jahrhunderte gespannt sind – durchsetzen und denen die Arsenale der psychologischen Kriegsführung mit ihren Fälscherwerkstätten und Vermittlungsinstanzen (Geheimdiensten und Medien) zur Verfügung stehen.

Beamtete Juristen neigen bekanntlich dazu, jegliches staatliches Handeln zu idealisieren und prinzipiell in Übereinstimmung mit den Geboten des Rechts und der Moral zu wähen. In einer Welt, die vom Jüdischen Geist beherrscht wird, bedeutet diese Einstellung einen totalen Realitätsverlust. Man könnte diesen für die Berufskrankheit der Richterschaft halten. Dieses Leiden muß in allen Holocaustverfahren energisch bewußt gemacht werden, um der Tendenz zur Unrechtssprechung, die aus dem vorstehend angesprochenen Unverständnis resultiert, entgegenzuwirken.

Von der Verteidigung wird jetzt die Frage aufgeworfen, ob die Macht der Lüge über das (Selbst)bewußtsein der Deutschen, die in der Holocaustreligion deutlich zum Ausdruck kommt, ihren Grund im Spannungsverhältnis zwischen dem Jüdischen und dem Deutschen Volksgeist hat.

Mit dem 490 Seiten umfassenden Beweis Antrag zur Judenfrage, den der Verfasser als Angeklagter in der einjährigen Hauptverhandlung vor der 22. großen Strafkammer des Landgerichts Berlin vorgetragen hat und der jetzt in alle feldzugsangehörigen Holocaustverfahren Eingang findet, werden der Justiz Tatsachen zur Kenntnis gebracht und unter Beweis gestellt, die ermöglichen, aus dem Gedankenkäfig auszubrechen, in den das Deutsche Volk durch Siegerwillkür eingesperrt worden ist.

Den Juden wird der Heiligenschein des ewigen Opfervolkes abgenommen – und sie erscheinen plötzlich in einem ganz anderen Licht. Sie werden erkannt als Volk, das von Jahwe auserwählt ist, alle anderen Völker zu versklaven und umzubringen, wenn sie sich dagegen zur Wehr setzen.

Der Konzipierung dieses Antrages liegt der Geschichtsbegriff der Deutschen Idealistischen Philosophie (hier insbesondere der Hegelsche) zugrunde, der die Welt und die in ihr erscheinende Geschichte als **Heilsgeschichte**, d.h. als Arbeit und Werden Gottes begreift, in dem Knechtschaft und Tyrannei notwendige Stufen sind auf dem Weg zur Freiheit.

Hier ist vorrangig das atheistische Vorurteil zu bekämpfen. Von Beaudelaire ist der Ausspruch überliefert: „Der schlaueste Trick des Teufels ist es, uns glauben zu machen, daß es ihn nicht gibt.“ Doch sein allerschlauester Trick ist es, uns glauben zu machen, daß es **Gott** nicht gibt! Dieser Irrglaube ist für uns tödlich.

In heilsgeschichtlicher Sicht ist die Feindschaft zwischen dem Judentum und dem Deutschen Volksgeist ein notwendiger Kampf des abstrakten Gottes (Jahwe), der ein eifersüchtiger Völkermörder ist, mit dem erst in Germanien lebendig gewordenen Gott der Liebe, der in seinem Geschöpf sich selbst liebt und sich deshalb in diesem erkennt. Jede dieser beiden Gottesgestalten ist der jeweils anderen der Satan schlechthin („Satan“ ist das hebräische Wort für „Feind“, „Gegner“, „Widersacher“). Für den Jüdischen Volksgeist ist der Deutsche Volksgeist – jüngst verkörpert gewesen in Adolf Hitler – der Teufel. Umgekehrt ist dem Deutschen Volksgeist Alljuda der Satan, und zwar nicht etwa in Verkennung der Realität sondern als diese selbst.

Diese Todfeindschaft scheint schon auf in dem an die Juden gerichteten Jesuswort: **„Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus eigenem; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge. Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.“** (Joh 8, 44-45)

In der Zerstretheit des Jüdischen Volkes unter die Völker ist die Tarnung des Jahwistischen Heilsplanes durch Lüge und Verstellung notwendig zum Überleben dieser merkwürdigen Genossenschaft der Auserwählten in einer zur abwehrenden Feindschaft erregten Umwelt.

Gegenwärtig ist Jahwe-Satan oben und der Deutsche Volksgeist unten. Jener hält alle Mittel in der Hand, uns Deutsche zu zwingen, uns selbst so zu sehen, wie er uns sieht: als Hitler-Teufel.

In diesem Kampf, den Jahwe mit der Lüge und der Sprachverwirrung (Orwellspeech/Neusprech) führt, ist die Justiz restlos überfordert. Ihr fehlen einfach die Begriffe und sie versteht die wirkliche Bedeutung der ihr aufgezwungenen Sprache nicht. Sie ist unfähig, das Deutsche Volk vor Ausraubung und Vernichtung zu schützen, weil sie – unbewußt – durch ihre Ausrichtung auf die „Moderne“ - selbst Teil des Jüdischen Geistes geworden ist.

Das Gewicht des im Beweisantrag zur Judenfrage zusammengetragenen Materials geht weit über dasjenige der bekannten Litaneien hinaus, in denen in der Vergangenheit das Jüdische Wesen als „Nur-Schlechtigkeit“ dargestellt worden ist. Es wird gezeigt, daß die Negativität (das Böse) des Jüdischen Wesens selbst ein Moment der Befreiung des Individuums ist, ohne das wir nicht sittliche Person sind. Dieser Gedanke gehört einzig und allein der Deutschen Idealistischen Philosophie an. Er erhellt die Wahrheit des realen Antagonismus zwischen Judentum und Germanentum und läßt diesen in einem versöhnlichen Lichte erscheinen.

Diese Gedanken werden – einfach weil sie wahr sind – in die Köpfe und Herzen der Deutschen **und der Juden** einziehen. Und die Holocaustjustiz ist ein unfreiwilliger Helfer dabei.

Je zahlreicher die Holocaustverfahren in Zukunft werden, desto mehr Juristen im Dienste der OMF-BRD werden zwangsläufig mit Germar Rudolfs „Vorlesungen“, dem Thor-Hammer gegen die Holocaustreligion, und mit der versöhnenden heilsgeschichtlichen Deutung des Deutsch-Jüdischen Krieges vertraut.

Das ist die List der Vernunft! Um die Tabuisierung dieser Gedanken in der gesellschaftlichen Diskussion durchzusetzen, wird jetzt die Institution, die von den Juden für die Durchsetzung und Aufrechterhaltung des Tabus gegen das Deutsche Volk in Stellung gebracht worden ist, selbst zum Ort der vollständigen Enttabuisierung des Holocausts und der Judenfrage. Es kann dabei nicht ausbleiben, daß immer mehr Juristen im Dienste der OMF-BRD von der Wahrheit angerührt werden. Sie werden sich zunächst innerlich, bald aber auch offen vom System der Lüge und des Betrug lösen und in der Mitte der Gesellschaft der Wahrheit und damit der Erlösung vom Jüdischen Joch eine Gasse schlagen.

Wir sollten jetzt offen eine Diskussion darüber führen, ob in unseren Reihen zwecks einer schnellen Vervielfachung der Holocaustverfahren für eine Selbstanzeigenkampagne geworben werden sollte, oder ob wir hier die Initiative dem Feind überlassen sollten in der Gewißheit, daß dieser in seiner Beschränktheit selbst für das Anschwellen der Verfahrenszahlen sorgen wird.

Ich persönlich bin für eine organisierte Selbstanzeigenkampagne, weil in ihr der bewußt und zielorientiert geführte Freiheitskampf erschiene, der uns erst wieder zu „schönen Menschen“ machen würde. Ganz abgesehen davon, daß eine bewußte Kampagne im Rahmen des Feldzuges gegen die Offenkundigkeit des Holocausts den Zusammenbruch der Fremdherrschaft über unser Volk wesentlich beschleunigen würde.

Das Heilige Deutsche Reich lebt!

* * * *

Und nun ein Schlußwort an meine Jüdischen Feinde und Freunde:
„Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr sein und sein Joch von deinem Halse reißen wirst.“ Gen 27, 40

Ihr werdet verstehen.

Kleinmachnow am 7. Oktober 2005

<http://www.adelaideinstitute.org/Dissenters1/Mahler/offenkundigkeit1.htm>

2 – Palästina und Nahe Osten

DER KAMPF GEHT WEITER!

Aufruf zur Demonstration zum 5. Jahrestag der Intifada

Demonstration:

24. September 2005

Treffpunkt 16 Uhr, Stephansplatz, Wien

Am 25. September jährt sich zum fünften Mal der Beginn der palästinensischen Intifada. Während dieser fünf Jahre, in denen das arabische Volk Palästinas im Freiheitskampf gegen die westlich unterstützte zionistische Expansion zahllose Opfer bringen musste, gab es wichtige Änderungen im politischen Panorama der Region. Mit der Invasion des Irak gingen die USA zur direkten Aggression über, während das irakische Volk sich in offener Konfrontation gegen den Kolonialismus und seine Vasallen stellte. Der Funke der Intifada breitete sich im Kampf gegen die offene westliche Aggression und ihrer lokalen Vertreter in alle Teile der arabischen Welt aus.

Neben der Stärkung des irakischen Widerstands, brachte dieses Jahr mit dem Abzug der zionistischen Siedler aus dem Gaza-Streifen auch einen kleinen Sieg der palästinensischen Intifada. Dieser Sieg bleibt aber unvollkommen, da die zionistische militärische Kontrolle über alle Ausgänge des Gaza Streifens aufrecht bleibt und das Mubarak-Regime bereit ist, die israelische Rolle an der ägyptischen Seite der Grenzen zu übernehmen. Das Regime Sharons hat mit dem Abzug eine mittelfristige Rückendeckung erreicht, um weitere Teile des Westjordanlands zu besetzen und die Umklammerung Jerusalems durch Israel zu festigen. Die arabischen Staaten begnügen sich bestenfalls mit Schweigen oder üben Druck auf die Palästinenser aus, den israelisch-amerikanischen Plan zu akzeptieren.

Der kleine Sieg im Gaza-Streifen ist zum Ersten durch die Aktionen des palästinensischen Widerstands möglich geworden, die Gaza für Israel unhaltbar machten. Zum Zweiten ist dieser Abzug auch eine Folge des zunehmenden irakischen Widerstands, der durch die Besatzungsmächte und ihren brutalen täglichen Krieg gegen das Volk nicht unterdrückt werden konnte. Die von den USA eingesetzte Marionettenregierung beweist täglich ihre Unfähigkeit und der US-Plan zur „Stabilisierung“ des Irak kommt zunehmend ins Wanken. Daher musste die Bush-Administration Druck auf Sharon ausüben, die Siedler aus Gaza zurückzuziehen, um so zumindest irgendeine politische Errungenschaft im „Nahen Osten“ vorweisen zu können. Es sei erinnert, dass Sharon noch letztes Jahr betont hatte, er würde keine einzige Siedlung in Gaza auflösen!

Daher feiern wir heuer den Jahrestag der Intifada unter dem Motto „Der Kampf geht weiter!“. Denn es ist die Realität in den arabischen Ländern selbst, die eine Ausweitung des Kampfes über die gesamte arabische Region erfordert, die in ihrer Gesamtheit im Visier der USA und ihre Kollaborateure ist.

Wir werden das Wort an diesem Tag des Kampfes ergreifen. Bevor jene, die kein Wort in Unterstützung des Widerstandes verloren haben, heuer erneut versuchen, dem Tag des Widerstandes seinen Inhalt zu rauben. Der Tag der Intifada darf kein Solidaritätstheater werden, wo

abstrakt gegen den „Krieg“ und für den „Frieden“ gesprochen wird, natürlich mit der Verurteilung des „Terrorismus“, ohne die Verantwortlichen für den Kriegszustand zu nennen. Wir werden auf keines der legitimen palästinensischen Rechte verzichten. Kein Verzicht auf den Widerstand und keine Akzeptanz des Zionistenstaates egal unter welchem Vorwand! Es ist weder Realismus noch politische Intelligenz, große politische Zugeständnisse zu machen, um so einen Vertreter einer politischen Partei dabei zu haben, der den Widerstand als Terrorismus bezeichnet, die „Sicherheitsbedürfnisse Israels versteht“ und gnädig schließlich auch das Recht der Palästinenser erwähnt, auf einen „Staat“!

Wir rufen daher alle auf, sich an der Demonstration der arabischen und österreichischen solidarischen Kräfte mit der traditionellen Route vom Stephansplatz zur Botschaft des amerikanischen Feindes zu beteiligen:

Es lebe der Widerstand! Keine Kompromisse!

Kein Sieg ohne den kompletten Rückzug der Aggressoren!

Für ein freies Palästina!

Für ein freies, vereinigtes Arabien!

Arabischer Palästina Club (APC)
Antiimperialistische Koordination (AIK)

<http://www.antiimperialista.org/de/view.shtml?category=2&id=1126634399&keyword>

APARTHEID

Die "Apartheidsmauer" in Palästina muss weg!

Diavortrag, Information, Diskussion, 16.11.2005, Münster
Bericht einer internationalen Solidaritätsdelegation über ihre Reise nach Palästina
Wann: 16.11.05 um 19:30 Uhr
Wo: in der Brücke
Wilmergasse 2
Münster

Referentin: Doris Höflmayer, Mitglied der Delegation und Vertreterin der AIK

Eine internationale Solidaritätsdelegation, organisiert vom Österreichisch-Arabischen Kulturzentrum, bereiste Palästina vom 14. bis 28. August. Der Hauptzweck dieser Reise unter dem Motto „Risse in der Mauer“, war es, dem palästinensischen Volk und seinem Widerstandskampf eine Botschaft der Solidarität zu überbringen und sich vehement gegen den Terrorismusvorwurf auszusprechen.

Die Delegation traf mit Vertretern aller maßgeblichen Organisationen des palästinensischen Widerstands zusammen. Unter diesen waren der Generalsekretär der PFLP, Ahmed Saadat im Gefängnis von Jericho, der Führer des politischen Flügels der Hamas im Westjordanland, Scheikh Hassan Abu Yussuf und der Führer der Al Aqsa-Brigaden, Zachariah Zbeidei, um nur einige zu nennen. Ebenso traf die Delegation mit Vertretern des politischen und sozialen öffentlichen Lebens zusammen, wie etwa mit dem Vizebürgermeister von Qalqilya (Hamas) oder dem Bürgermeister von Bethlehem (PFLP), und mit der antizionistischen Bewegung Israels. Die Delegation bereiste Jerusalem, Hebron, Bethlehem, Ramallah, Nablus, Jenin, Qalqiliya und Jericho und konnte sich ein Bild davon machen, was es heißt, unter militärischer Besatzung, ständiger Bedrohung durch militante Siedler und Militärs, Straßensperren, Checkpoints, Wassermangel und Landraub zu leben. Darüber hinaus reiste die Delegation nach Nazaraeth, das in den von Israel 1948 besetzten Gebieten liegt. Der Besuch eines 1948 zerstörten Dorfes, aus dem die palästinensischen Bewohner vertrieben wurden, sowie Zusammentreffen mit Organisationen zur Verteidigung der Rechte der arabischen Bevölkerung, ermöglichte es der Delegation einen Eindruck von der systematischen Diskriminierung der Palästinenser durch den israelischen Staat zu gewinnen.

Nach der Rundreise arbeiteten die TeilnehmerInnen der Delegation gemeinsam mit einer Bauernfamilie auf deren Feldern nahe Bethlehem. Die Familie, deren Land von israelischen

Siedlungen eingeschlossen ist, wird von den israelischen Behörden ständig mit der Enteignung bedroht. Die Delegation wurde Zeuge der tagtäglichen Bedrohung der Bauernfamilie durch das israelische Militär und die umliegenden Siedler. Die Reise fand während des israelischen Abzuges aus dem Gaza-Streifen statt. Vor diesem Hintergrund war es der Delegation möglich ein aufschlußreiches Bild des derzeit innerhalb der palästinensischen politischen Landschaft vor sich gehenden Transformationsprozesses zu gewinnen.

Veranstalter : Palästinensische Gemeinde MS, die Brücke, mit Unterstützung des Ausländer-Beirats der Stadt Münster

VON DER LANDKARTE GETILGT WERDEN

"Wer zerstört Israel?"

Serge Thion

Die **Palästinenser**? Sie befinden sich seit einem Dreivierteljahrhundert im Kampf. Sie leisten mit all ihrer Kraft Widerstand: ihre Ablehnung der Juden Herrschaft, von der man in ihrem Fall sehen kann, wie unmenschlich und häßlich sie sein kann, kommt tief aus ihrem Bauch heraus.

Mit den Verträgen von **Oslo** usw. haben sie Schwäche erkennen lassen, haben sie sich kompromittiert; sie haben ihre Seele für ein Bündel Illusionen, Lügen und Schwindel verkauft. Die von der **Arbeiterpartei, der Erbin des klassischen Zionismus**, vorgeschlagenen Pseudokompromisse sind das Produkt der ersten Intifada.

Die Israelis, die behaupten, daß die Araber nur die Sprache der Gewalt verstehen, verstehen selber nur diese Sprache. Die Intifada hat sie zurückweichen lassen, doch haben sie versucht, ihre Position der Stärke auszuspielen, so lange sie konnten. In den darauffolgenden sieben Verhandlungsjahren ist die Last der Unterdrückung noch viel schwerer geworden. Es waren sieben Jahre der hohlen Phrasen, der Lügen und der gebrochenen Versprechen, die im September 2000 für die Wiederaufnahme der Intifada gesorgt haben. (...)

Man hat der israelischen Politik bis auf den Grund schauen können: Die Israelis haben keinerlei Idee, wie sie es schaffen sollen. Der Rauch der sogenannten Verhandlungen hat sich mit **dem Abgang des großen Zauberkünstlers Clinton** (böse Zungen nennen ihn einen "Hampelmann") verzogen. Rumpelkammern sind durchaus von Nutzen.

Doch die Weiterführung der Intifada für sich allein wird nicht ausreichen, den zionistischen Apparat zu zerschlagen, weil dieser den größten Teil seiner Energie woanders her bezieht. Wie ein Baum, der seine Wurzeln ausbreitet, um an Nährstoffe heranzukommen, streckt Israel Wurzeln in die militärischen und finanziellen Ressourcen der westlichen Staaten. Die Leute im Nahen Osten haben nur ein undeutliches Bild der Lage, weil sie zu nahe dran sind: Israel ist nicht wirklich eine nahöstliche Macht, es ist **eine supranationale Institution**, die sich direkt aus den öffentlichen Kassen der USA, Deutschlands und anderer westlicher Staaten alimentiert.

Aufgabe muß es daher sein, diese seitlichen Wurzeln, die Israel mit Sauerstoff und Nahrung versorgen, zu kappen. ...

Freunde im Nahen Osten kennen Israelis in Gestalt der Flugzeuge, die sie überwachen oder bombardieren, der Panzer, mit denen sie beschossen werden, und der Soldaten, die bössartig die Jugendlichen verwunden, die Steine auf sie werfen. Wir in den westlichen Ländern, wir kennen die Rechtsanwälte, die Bücherschreiber, die Schwadronneure in den Radios und Fernsehsendern, die angeblich antirassistischen Ligen und die sogenannten Menschenrechtsorganisationen, **die Prozesse, die Isolierung, die Dämonisierung der Gegner bis hin zu ihrer persönlichen und beruflichen Ruinierung. Das ist eine viel zähkere verborgene Welt, in deren Dunkel Tiefschläge ausgeteilt, Politiker ferngesteuert werden, eine Welt der Heuchelei, Erpressung und Angst. Hier gibt es keine Granaten, keine Gewehre, keine Steine, sondern Artikel, Gerüchte, Verleumdungen und gerichtliche Vorladungen. Das Schicksal Israels entscheidet sich auch hier!**

Wir vernehmen die ganze internationale Kakophonie mit Wohlgefallen: Sie zeigt, daß die Wahrheit und die Gerechtigkeit, wo sie sich zu Wort meldet, vor allem in Europa, den Vereinigten

Staaten und ganz besonders im **Internet**, die großen imperialen Wurzelstränge zernagt. Es muß endlich Schluß damit sein, daß inhaltlich unbegründete Schuldgefühle durch Medienmacht induziert und schamlos ausgebeutet werden. **Das deutsche Volk hat sich nach 1945 gemessen an internationalen Standards vorbildlich verhalten und insbesondere mit allen seinen Nachbarn friedlichen, überwiegend freundschaftlichen Ausgleich gefunden und außerdem eine dem Stalinismus entstammende Diktatur beseitigt, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Die Völkergemeinschaft wird aufgefordert, dies mit den Handlungen der Juden seit 1945 im Nahen Osten zu vergleichen!**

Was also wird die Zukunft bringen?

Die besten und erbittertsten, die wildesten Zerstörer Israels wird man unter den Juden selbst finden. Dafür gibt es Anzeichen zu Hauf.

Quelle: *Germania* Nr. 273 / frei nach Serge Thion
<http://www.luebeck-kunterbunt.de/seite/Israel2.htm>

EIN BÖSER JUDE

Kontroverser Charismatiker

Alexander Diehl

Anti-Zionist Gilad Atzmon stellt seinen Roman "My one and only love" vor und improvisiert auf seinem Saxophon

"Ich terrorisiere sie mit meiner Musik." Nicht von bestens bekannten Verdächtigen wie Marilyn Manson, Eminem, Alice Cooper oder Georges Antheil stammt diese böse Vollmundigkeit. Es ist Gilad Atzmon, der das sagt, und "sie", das ist in diesem Falle eine nicht ohne Vergröberung und Groll zustande kommende Idee des Staates Israel.

Geboren 1963 in Jerusalem, lebt er seit über zehn Jahren als Autor und Musiker in London. Mit einigem Erfolg: Bei Ian Durys Blockheads hat er mitgespielt, für Robbie Williams und Paul McCartney aufgenommen.

So viel beachtet aber seine Romane - deren zweiter, My one and only love, gerade auf Deutsch erschien -, so hoch gelobt ist seit Jahren der hybrid-dekonstruierte Ethno-Jazz seines Orient House Ensemble: Am kontroversesten wirkt Atzmon als politische Figur. Als Marxist und Anti-Zionist versteht sich der einstige Wehrpflichtige und Teilnehmer am Libanonkrieg von 1982, der aus seiner Opposition zur israelischen Politik keinen Hehl macht - und sich auch darin gefällt, die Shoah "wie andere historische Schilderungen" als einen "dynamischen Prozess von Realisierung und Interpretation" anzusehen.

So erwartungsgemäß wie reflexhaft sind denn auch die Reaktionen: Was dem einen überfällige und als "Lehre" aus der Geschichte angemahnte Kritik an israelischer Aggression gegen "Palästina" (die beim Namen zu nennen es idealerweise einen Israeli braucht), ist dem anderen willkommenere Ausweis für jüdischen Selbsthass. Und so bekommt Atzmon Beifall von bizarrer Seite: Weil er Redefreiheit auch für Holocaust-Leugner wie Ernst Zündel gefordert und Parallelen zwischen heutiger Palästinenser-Politik und der NS-Rassendoktrin beim Namen genannt hatte, attestieren ihm "nationalanarchistische" Querfrontstrategen "großen Mut" und nennen ihn einen "gerechten Juden". Anderen gilt er als "Israel-Hasser" und "antisemitisch".

Kaum besser ist es um die Rezeption seiner Musik bestellt: Nicht weniger als "eine charmante Attacke gegen den Musik-Kommerzialismus und gegen eine globalisierte ‚Kultur‘ unter amerikanischer Ägide" fand da ein deutscher Rezensent im jüngsten Album des Orient House Ensemble wieder, und man wundert sich fast ein wenig, dass der Irakkriegsgegner Atzmon nicht längst beim scheidenden Bundeskanzler zum Tee eingeladen war. Doch mit Politikern hat Atzmon so seine Probleme: "Ziemlich hässliche Subjekte. Ob Tony Blair oder Joschka Fischer, sie sind alle korrupt."

Wenn er nun in Hamburg weilt, um My one and only love vorzustellen, eine zuweilen aberwitzige Groteske über Musikbiz und politische Schmutzwäsche, will Atzmon auch sein Saxophon auspacken. Auf dem, befand vor Jahren Die Zeit, könnte geschrieben stehen, es töte. Aber Sorgen machen müssten sich ja in erster Linie "sie". Alexander Diehl

Gilad Atzmon: "My one and only love", Hamburg 2005, 224 S., 16,90 Euro.
Lesung: Di, 4.10., 20.30 Uhr, Nautilus Buchhandlung (Friedensallee 7-9)
taz Hamburg Nr. 7784 vom 4.10.2005, Seite 22, 98 Zeilen (Kommentar),
<http://www.taz.de/pt/2005/10/04/a0036.nf/text.ges.1>

3 – Revisionismus in deutsche Sprache

NOLTISCH

Der dreißigjährige Krieg von 1914 bis 1945

Sechzig Jahre nach Kriegsende ist es an der Zeit, die wahren historischen Zusammenhänge um die beiden großen Weltkriege darzustellen - und Deutschlands Rolle darin. Eine Analyse, die vieles erhellen und manch ein Vorurteil richtigstellen soll.

"Die Zeitgeschichte ist mit der Lüge infiziert wie eine Hure mit der Syphilis."
Arthur Schopenhauer

Von **Benjamin Seiler**

Am 8. Mai 1945 unterzeichnete das Dritte Reich die Kapitulation. Mit diesem Tag ging der Zweite Weltkrieg und mit ihm die Schreckensherrschaft der Nazis zu Ende. Seit damals vernebelt eines der großen historischen Dogmas den ungetrübten Blick auf eine Epoche unsäglichsten menschlichen Leides: die Behauptung nämlich, daß Deutschland die Alleinschuld an beiden Weltkriegen trage, ausgelöst durch seine Kriegstreiberei und sein Dominanzstreben. Diese These hat in sämtliche Schul- und Lehrbücher Einzug gehalten und führt auch heute noch ein aufklärungsresistentes Eigenleben. Am Tropf einer politisch-korrekten öffentlichen Meinungspolitik hängend, hat die ‚deutsche Alleinschuld‘ im Bewußtsein der Menschen überlebt, obwohl sie nichts weiter ist als eine Propagandalüge. Wer die Schuldfrage objektiv klären will, muß den historischen Werdegang betrachten, der letztlich zum schlimmsten aller Kriege führte. Und darin spielen die Nazis vorerst eine untergeordnete Rolle. Einhundert Jahre vor dem Ersten Weltkrieg erschütterte die Rivalität zweier Nationen immer wieder Europa: England und Frankreich lagen generationenlang im Krieg um die wirtschaftliche Vorherrschaft in der damaligen Welt. Auf den Weltmeeren hatte das britische Empire zuerst die Spanier in ihre Schranken gewiesen und später auch die Franzosen. So beherrschte England den Welthandel und Frankreich gefiel sich in der Rolle der stärksten Kontinentalmacht Europas. Deutschland, das es damals politisch gar noch nicht gab, war zwar größer als Frankreich, jedoch in viele kleine Fürstentümer zersplittert - und daher keine wirkliche politische Kraft, von Preußen einmal abgesehen.

Winston Churchill schrieb in seinen Memoiren, es sei seit 400 Jahren die Aufgabe der britischen Außenpolitik gewesen, sich der jeweils stärksten Kontinentalmacht entgegenzustellen. Daraus erklärt sich der Jahrhunderte lange Konflikt mit der ‚Grande Nation‘, welcher in den napoleonischen Kriegen gipfelte.

Doch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhob eine neue europäische Macht ihr Haupt: Unter Führung des preußischen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck vereinigten sich die deutschen Länder zu einem Deutschen Reich, nachdem Frankreich im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 besiegt worden war. Man proklamierte den preußischen König Wilhelm I. am 18. Januar 1871 in Versailles zum deutschen Kaiser - ausgerechnet dort, wo ein halbes Jahrhundert später das Schicksal des letzten deutschen Kaisers besiegelt werden sollte.

Mit der Gründung des Deutschen Reiches war eine neue Hegemonialmacht in Mitteleuropa entstanden, und damit automatisch eine neue Haupttrivalin des britischen Empire. Auch Frankreich konnte dem neuen Deutschen Reich keine freundschaftlichen Gefühle entgegenbringen. Die erlittene Niederlage verletzte den französischen Nationalstolz - schließlich hatte früher Frankreich immer wieder erfolgreich Eroberungszüge gegen den östlichen Nachbarn geführt, beispielsweise 1633 mit der Besetzung von Lothringen. Um so mehr schmerzte es, daß der Deutsch-Französische Krieg unter anderem mit dem Verlust von Elsaß-Lothringen an das Deutsche Reich endete. Frankreich wollte indes seine Vormachtstellung auf dem Kontinent nicht kampflos an ein geeintes Deutschland abtreten - verlorener Krieg hin oder her. Deshalb plante man schon bald einen neuen. Und die Engländer machten mit, galt es doch, die europäische Mitte als eine zentrale Ordnungs- und Wirtschaftsmacht auszuschalten.

"Germaniam esse delendam"

Der französische Politiker Francolin sehnte bereits 1889 einen neuerlichen Krieg mit Deutschland herbei, als er vom künftigen Kriegsausbruch sagte, "dies ist der Tag, den wir erwarten". Auch England war bereit, seinen Welthandel militärisch zu schützen. So stand bereits am 24. August 1895 in der Londoner Wochenschrift *Saturday Review* unter dem Titel "Our true foreign policy" ("Unsere wahre Außenpolitik") zu lesen: "Unsere Hauptwettbewerberin in Handel und Verkehr ist heute nicht Frankreich, sondern Deutschland. Bei einem Krieg mit Deutschland kämen wir in die Lage, viel zu gewinnen und nichts zu verlieren." Und zwei Jahre später, am 11. September 1895, forderte die Publikation unverblümt: "Germaniam esse delendam" - Deutschland muß zerstört werden. England fürchtete um seinen jährlichen Handelsumsatz. Zu Recht. In der ersten Jahreshälfte von 1914 hatte der deutsche Außenhandel den britischen beinahe eingeholt: Die Einnahmen der deutschen Exporte beliefen sich auf eine Milliarde und 45 Millionen Pfund, die Einnahmen der Briten auf eine Milliarde und 75 Millionen Pfund.

Kein Wunder, waren die Engländer schon Jahre zuvor ins Schwitzen gekommen. Der Staatsmann Richard Burdon Viscount Haldane erklärte am 3. August 1911 offen den britischen Kriegswillen gegenüber dem Deutschen Reich: "Ein solches Land und Volk kann nur durch Spionage und gewaltsame Pläne vom Wettbewerb in der allgemeinen Hochkultur der Menschheit ausgeschaltet werden."

Dabei wären die Militärs bereits sechs Jahre zuvor gerne in Deutschland einmarschiert. 1905 nämlich forderte der Erste Britische Seelord Fisher von seinem König Edward VII. die Landung von hunderttausend englischen Soldaten an der Pommerschen Küste, um damit gegen Berlin vorzurücken. Der gleiche Fisher bemerkte dann 1912, der große Krieg werde "jetzt vorbereitet, ohne daß es jemand sieht".

Ganz so blind war die Welt allerdings nicht. So stellte der spätere Premierminister der südafrikanischen Union, General Louis Botha, schon 1909 fest, daß Deutschland einem Krieg mit England nicht entgehen könne, gleichviel was es auch tue.

Daher war für den Fürsten Awaloff-Bermond, den Oberbefehlshaber der russischen Westarmee, auch klar, wer für den ‚Großen Krieg‘ verantwortlich gemacht werden sollte. Er sagte 1919: "Die Hauptursache des Weltkrieges war die Intrige Englands, das allein diesen Krieg entfachte, um dadurch zwei große Völker, das russische und das deutsche, unschädlich zu machen. Die Hauptschuld am Beginn dieses Völkermordes trifft unzweifelhaft England."

Von Hochfinanz und Freimaurerei

Zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führten aber nicht bloß nationalistischer Stolz und imperialistische Gelüste der europäischen Großmächte einschließlich des Deutschen Reiches. Der New Yorker Erzbischof Kardinal Farley wies wenige Monate vor Kriegsbeginn auf Zusammenhänge

verborgeneren Beweggründe hin: "Der Krieg, der in Vorbereitung ist, wird ein Kampf zwischen dem internationalen Kapital und den regierenden Dynastien sein. Das Kapital wünscht niemand über sich zu haben, kennt keinen Gott oder Herrn und möchte alle Staaten als große Bankgeschäfte regieren lassen. Ihr Gewinn soll zur alleinigen Richtschnur der Regierenden werden."

Ein Machtverlust der Könige und der Kirche zugunsten der internationalen Hochfinanz? Das klingt nach Weltverschwörungstheorie. Tatsächlich ist jedoch genau dies eingetreten: Die noch im Amt verbliebenen Könige sind nicht viel mehr als repräsentative Galionsfiguren und die Kirchen ebenso leer wie die Staatskassen. Prall gefüllt sind heute nur noch die Bücher, welche immense Staatsschulden auflisten, deren exorbitante Zinslast verhindert, daß diese Schulden jemals an die Banken zurückbezahlt werden können (vgl. ZS 44, Seite 2) - ganz zu schweigen von drastischen Disziplinierungsmaßnahmen wie Hartz IV.

Betrachtet man die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die europäischen Königshäuser, so hat Kardinal Farley klar Recht behalten: Das Deutsche Kaiserreich wurde ebenso zu einer Republik wie die Donau-Monarchie Österreich-Ungarn. Man hätte die Mittelmächte im übertragenen Sinn enthauptet, das Zarenreich gar wörtlich. Mit der Ermordung des Zaren im Jahre 1917 stürzte die russische Monarchie durch die Gewalt des Pöbels, wie vor ihr schon das französische Herrschergeschlecht der Bourbonen.

Doch das kam nicht von ungefähr. Die russische und auch die französische Revolution wurden von sehr langer Hand geplant und herbeigeführt. Darin spielten Geheimbünde wie die Freimaurer eine wichtige Rolle (vgl. ZS 32 & ZS 12). Sie waren auch maßgeblich für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges verantwortlich.

Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie, sagte am 4. Dezember 1916 während eines Vortrages: "Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, daß in gewissen okkulten Bruderschaften des Westens, für mich nachweisbar in den neunziger Jahren, von dem gegenwärtigen Weltkrieg die Rede war, und daß dazumal die Schüler dieser okkulten Bruderschaften unterrichtet wurden durch Landkarten, auf denen verzeichnet war, wie Europa durch diesen Weltkrieg verändert werden sollte. Insbesondere wurde in englischen okkulten Bruderschaften hingewiesen auf einen Krieg, der da kommen muß, den man förmlich herbeilotste, den man vorbereitete."

Tatsächlich veröffentlichte die englische Wochenschrift *Truth* eine Landkarte aus den 1880er Jahren, worauf bereits jene Grenzen gezogen waren, die schließlich 1919 und 1945 realisiert wurden! Heinz Pfeifer weist in seinem Buch *Brüder des Schattens* nach, daß fast alle europäischen Staatsmänner, die aktiv auf den Ersten Weltkrieg hinarbeiteten, hochrangige Mitglieder von meist englischen und französischen Freimaurerlogen waren, allen voran der *Grand Orient de France*. Ihre Macht war so groß, daß sie beispielsweise König Konstantin von Griechenland am 12. Juni 1917 zur Abdankung zwingen konnten, weil dieser den Mittelmächten neutral gegenüberstand.

Maurerischer Königsmord

Unmittelbarer Auslöser des Ersten Weltkrieges war die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gattin am 28. Juni 1914 in Sarajewo. Serbische Nationalisten töteten Erzherzog Franz Ferdinand, weil dieser den slawischen Minderheiten mehr Rechte in der Donau-Monarchie zugestehen wollte. Damit sollte separatistischen Bestrebungen in der Donau-Monarchie entgegengewirkt werden. Das Königreich Serbien hingegen stand an der Spitze einer großserbischen Bewegung, die sich die Vereinigung aller Südslawen zu einem serbischen Großreich zum Ziel gesetzt hatte und von Rußland unterstützt wurde. Als Wien mit der Rückendeckung Berlins eine militärische Strafaktion gegen Serbien plante, entflammte dieser Balkankonflikt schnell zu einem europäischen Krieg.

Es waren indes nicht allein die verschiedenen Militärbündnisse, welche die anderen europäischen Mächte wie fallende Dominosteine nacheinander in den Krieg rissen, sondern auch das gezielte und jahrelange Agitieren geheimer Logen. Der lange Arm der Freimaurerei überschattet sogar das Attentat von Sarajewo: Alle, die in irgendeiner Weise für den Mord und seine Planung verantwortlich waren, gehörten nämlich der Freimaurerloge *Narodna obra* („Schwarze Hand“) an.

In diesem Zusammenhang interessiert folgendes Zitat in der Pariser *Revue Internationale des Sociétés secrètes* aus dem Jahre 1912(!): "Vielleicht erklärt man sich eines Tages den Ausspruch eines hohen Maurers in Sachen Thronfolger: Er ist ungewöhnlich hervorragend; schade, daß er verurteilt ist. Er wird auf dem Weg zum Thron sterben."

Gewisse Freimaurerzirkel wollten manch ein gekröntes Haupt aus dem Weg schaffen. Nicht zuletzt den deutschen Kaiser. Der von der britischen Presse als "Schlächter von Potsdam" diffamierte Hohenzoller sollte nämlich nach dem Krieg mit sämtlichen Offizieren der Generalität als

Kriegsverbrecher vor ein internationales Tribunal gestellt werden. Nur weltweite Proteste gegen solche Ungeheuerlichkeit verhinderten dieses Ansinnen.

Ende des Ersten Weltkrieges war ein solcher, von den Freimaurern geforderter Kriegsverbrecher-Prozeß noch unvorstellbar gewesen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er dann mit den Nürnberger Prozessen Wirklichkeit. Ein Tribunal, das seither immer wieder starke Kritik hervorgerufen hat, weil man eben nicht nur Nazi-Größen verurteilt hatte. So stellte der amerikanische Admiral Harold Stark in seinem 1976 veröffentlichten Buch (*Doenitz at Nuremberg*) zur Hinrichtung deutscher Generäle und zur Verurteilung von Admiral Dönitz als Folge dieser Prozesse fest: "Von einer rechtmäßigen Grundlage der Kriegsverbrecherprozesse gegen Männer, die ehrenhaft und sauber für ihr Land gekämpft haben, ist mir nichts bekannt. Wie auch schon zur Zeit der Prozesse kommt es mir auch heute noch so vor, daß es eine offenkundige Ungerechtigkeit gewesen ist, Soldaten wegen eidgetreuer Ausführung ordnungsgemäßer Befehle ihrer Staatsmacht vor Gericht zu bringen." Daß die ursprünglich neutralen USA 1917 in den Krieg eingriffen, ist ebenfalls eine Auswirkung des Logeneinflusses. Der damalige US-Präsident Woodrow Wilson war gemäß einiger Quellen selbst Hochgradmaurer. Außer Zweifel steht, daß die Mehrheit seines Kabinetts und seines Beraterstabes der Freimaurerei angehörten. So hatte sich Wilson in einem Geheimabkommen mit England bereits früher zum Kriegseintritt verpflichtet - was er jedoch vor dem US-Senat öffentlich leugnete. Es war übrigens auch Wilson gewesen, der 1913 das *private* US-Notenbanksystem der *Federal Reserve* eingeführt hatte - gerade rechtzeitig für den Großen Krieg, an welchem die Hochfinanz prächtig verdienen sollte (vgl. ZS 11).

Ohne die USA hätten die Entente-Mächte England, Frankreich und Russland das Deutsche Reich und die Donau-Monarchie wohl kaum in eine Niederlage zwingen können. Es wäre wahrscheinlich zu einem Waffenstillstand mit einem weitaus gerechteren Friedensvertrag gekommen - was den späteren Verlauf der Geschichte wohl dramatisch verändert hätte.

Der Vertrag von Versailles

Der sogenannte ‚Friedensvertrag‘, welcher am 28. Juni 1919 im Spiegelsaal des Schlosses Versailles unterzeichnet wurde, kam in Wahrheit einem Diktat gleich, da über dessen Inhalt gar nicht mit Deutschland verhandelt worden war. Man hatte die deutschen Vertreter mit der Drohung zur Unterschrift gezwungen, das deutsche Reichsgebiet vollständig zu besetzen.

Grundpfeiler und wichtigster Artikel des Versailler Vertrages ist die Anerkennung der deutschen Alleinschuld am Ersten Weltkrieg. Rudolf Steiner kommentierte 1920 weitsichtig: "Das Unterschreiben des Schuldartikels war gleichbedeutend mit dem Unterschreiben des Todesurteils, der Beginn fortdauernder Ausbeutung." Denn daraus leiteten sich die exorbitanten Reparationsforderungen der Siegermächte, die massiven Gebietsverluste Deutschlands und die Knebelbedingungen ab, welche die aus den Trümmern des deutschen Kaiserreiches entstandene Weimarer Republik während ihrer kurzen Existenz peinigen sollten.

So machte man die Begriffe von "Kriegsschuld" und "Kriegsverbrechen" zur moralischen Grundlage für das Versailler Diktat und führte sie erstmals ins Völkerrecht ein.

Die deutsche Regierung konnte und wollte auf diese Vertragsbedingungen nicht eintreten. Der damalige deutsche Reichskanzler Philipp Scheidemann sprach am 12. Mai 1919 vor der deutschen Nationalversammlung von einem "Hexenhammer, mit dem einem großen Volk das Bekenntnis der eigenen Unwürdigkeit, die Zustimmung zu erbarmungsloser Zerstückelung, das Einverständnis zur Versklavung und Helotentum abgepreßt werden soll (...) Und dabei sollen wir die Hände regen, sollen arbeiten, die Sklavenschichten für das internationale Kapital schieben, Frondienste für die ganze Welt leisten. Dieser Vertrag ist nach Auffassung der Regierung unannehmbar." Der sozialistische Reichskanzler zog die Konsequenzen und trat zusammen mit seinem Außenminister zurück.

Doch die Westmächte machten nicht nur militärische Drohgebärden, sondern führten trotz Kriegsende einen Hungerkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung. Charles Callan Tansill schreibt in seinem Buch *Back Door to War (Hintertür zum Krieg)*: "Auch nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes vom 11. November 1918 wurde die Blockade von Deutschland nicht aufgehoben. Sie dauerte viele Monate nach Kriegsende an. Während dieser Zeit erlaubten die Alliierten keinerlei Nahrungsmittel-Lieferungen an Deutschland. Sogar dann noch beabsichtigten die Sieger, das deutsche Volk auszulöschen." Die alliierte Blockade verschärfte die deutsche Hungersnot massiv und kostete ungefähr 763'000 Deutschen das Leben, wie Prof. H. C. Peterson in seinem Buch *Propaganda für den Krieg* feststellt. Vor allem Kinder, Frauen und alte Menschen fielen dem Hunger zum Opfer. Einem solchen Druckmittel der Siegermächte konnten sich die deutschen

Politiker auf Dauer nicht widersetzen. Und so wurde Deutschland einen Monat nach Scheidemanns Rücktritt zur Unterschrift auf das infame Vertragswerk gezwungen.

[...]

Wie grausam Deutschland während der Weimarer Republik unter der Last des Versailler Vertrages litt, und weshalb dies den Aufstieg Hitlers begünstigte, lesen Sie ebenso im vollständigen Artikel, wie die Kriegserklärung des Weltjudentums an Deutschland vom März 1933. Wir zeigen die (meist verschwiegenen) Kriegsinteressen der alliierten Mächte ebenso auf wie die Hintergründe des deutsch-polnischen Konfliktes - und erklären, weshalb die Nazis trotz allem von der gewaltsamen Eroberung der Welt träumten.

Die vollständige Artikelserie finden Sie in unserer gedruckten Ausgabe Nr. 46

Zeiten Schrift

<http://www.zeitenschrift.com/magazin/46-weltkrieg.ihtml>

10 JAHREN SPÄTER

Vor zehn Jahren erfolgte die Kapitulation Jean-Claude Pressacs

Robert Faurisson

Vor genau zehn Jahren, am 15. Juni 1995, hat Jean-Claude Pressac kapituliert, doch der Text seiner Kapitulationsurkunde wurde lediglich – diskret und in Kleinschrift – ganz am Schluss eines Buches veröffentlicht, das Valérie Igounet im April 2000 unter dem Titel *Histoire du négationnisme en France* bei Editions du Seuil herausgab.

Es ist zu befürchten, dass viele Leser jenes Werkes nur einen flüchtigen Blick auf diese beiden halben Seiten (S. 651 und 652) geworfen haben; diese nehmen lediglich einen kleinen Teil des breiten Raums ein, den V. Igounet J.-C. Pressac für seine Darlegungen zugestanden hat. Doch gerade sie sind von kapitaler Bedeutung für die Geschichte der Kontroverse über die „Nazigaskammern“. J.-C. Pressac erklärt dort klipp und klar, letzten Endes sei das offizielle Dossier der Geschichte der Nazikonzentrationslager „verrotet“. Er fügt sogar hinzu, dieses Dossier sei unheilbar verrotet und sei folglich für den „Mülleimer der Geschichte bestimmt“! Er richtet eine regelrechte Anklage gegen die „Erinnerung“, welcher man „den Vorrang vor der Geschichte eingeräumt“ habe, gegen von «Ressentiment und Rache» inspirierte Entstellungen, gegen die Kommunisten und ihre Vereinigungen, die sich zu den Gralshütern einer falschen Wahrheit gemacht hätten (diesen Vorwurf auch gegen die Juden und die jüdischen Vereinigungen zu richten, wagt er freilich nicht). Er schreibt:

„Pfuscher, Übertreibung, Auslassung und Lüge kennzeichnen die meisten Berichte aus jener Periode.“ Er fragt: „Kann man diese Entwicklung rückgängig machen?“ und gibt die Antwort gleich selbst: „Es ist zu spät. Eine allgemeine Richtigeinstellung ist menschlich und materiell unmöglich.“

Die Bezeichnung „verrotet“ hat Pressac von Prof. Michel de Boüard übernommen. Dieser zugleich katholische und den Kommunisten nahestehende Historiker, der als Widerstandskämpfer in Mauthausen interniert gewesen war, war nach dem Krieg Dekan an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität von Caen (Normandie) sowie Mitglied des *Institut de France*. Innerhalb des Komitees für die Geschichte des Zweiten Weltkriegs war er Vorsitzender der Kommission für die Geschichte der Deportation. Prof. de Boüard war Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes, der Medaille der Résistance sowie Kommandant der Ehrenlegion. Nähere Informationen über seine unerwarteten Erklärungen von 1986-1987, die weitgehend revisionistischen Charakter trugen, findet man in meinen [Ecrits révisionnistes \(1974-1998\)](#) (ER) auf den Seiten, auf welche im Namensverzeichnis unter dem Stichwort „Michel de Boüard“ verwiesen wird.

Für J.-C. Pressacs jähe Kehrtwendung gibt es eine Erklärung. Am 15. Juni 1995, als er seine Kapitulationsurkunde unterschrieb, stand der Mann noch ganz unter dem Eindruck der

Demütigung, die er einen guten Monat zuvor, genauer am 9. Mai desselben Jahres, vor der XVII. Kammer des Pariser Berufungsgerichts unter dem Vorsitz von Frau Martine Ract-Madoux erlitten hatte. Im September 1993 war das Erscheinen seines Buchs *Les Crématoires d'Auschwitz. La Machinerie de meurtre de masse* [Die Krematorien von Auschwitz. Die Maschinerie des Massenmordes] von ohrenbetäubendem Medienrummel begleitet gewesen. Als Entgegnung darauf veröffentlichte ich ein kleines Werk mit dem Titel [Réponse à Jean-Claude Pressac sur le problème des chambres à gaz](#) [Antwort an Jean-Claude Pressac zum Problem der Gaskammern]. Wegen dieser Schrift musste ich vor Gericht erscheinen, und zwar aufgrund des Fabius-Gayssot-Gesetzes, welches das Bestreiten von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, so wie sie von den Nürnberger Richtern definiert und bestraft wurden, untersagt. Mein Anwalt Eric Delcroix und ich hatten verlangt, J.-C. Pressac in den Zeugenstand zu laden und ihn bei Nichterscheinen zwangsweise herbeischaffen zu lassen. Ich verweise auf zwei Artikel in meinen *Ecrits révisionnistes*, wo ich die Gerichtsverhandlung nachvollziehe, die wachsende Verlegenheit des Zeugen schildere, seine Ausflüchte darlege, seine Unfähigkeit beschreibe, auf die Fragen meines Anwalts E. Delcroix zu antworten, und schliesslich die Bestürzung der Gerichtsvorsitzenden angesichts eines Mannes schildere, der mit erhobenen Armen erklärte, er habe nur ein Leben und stehe in seinem Kampf allein (*ER*, S. 1674-1682 sowie 1683-1693).

Die Prozesse, die in Frankreich und im Ausland wegen des Deliktes Revisionismus gegen uns angestrengt wurden, waren besonders belastend, um nicht zu sagen zermürend. Wir haben bisweilen Entmutigung empfunden und gerieten in Versuchung, jede Verteidigung, welche diesen Namen verdient, für unnützlich zu halten. Doch gilt es anzuerkennen, dass diese Prozesse unsere Sache auch erheblich gestärkt haben. Unsere Gegner haben alle unsere Angebote zu einer Debatte abgelehnt und sind vor jeder öffentlichen Konfrontation zurückgeschreckt. Sie verkündeten im Fanfarenton, ihr Dossier, dasjenige des Holocaust und der Shoa, sei unanfechtbar solide. Die einzigen Anlässe, wo wir sie zwingen konnten, uns persönlich und vor einer Zuhörerschaft entgegenzutreten, waren diese Prozesse, die gegen uns anzustrengen sie die Kühnheit besessen hatten. Manchmal vermochten sie den Eindruck zu hinterlassen, sie hätten sich auf dem Gebiet der historischen oder wissenschaftlichen Kontroverse durchgesetzt. Dies war das letzte Mal bei dem Prozess der Fall, den sie in London gegen David Irving gewonnen haben. Doch David Irving ist allenfalls ein Halbrevisionist, und er ist mit den revisionistischen Argumenten nur sehr unvollkommen vertraut. Er vermochte es nicht, eine Art Unter-Pressac, eine Art rabbinischen Illuminaten, den Juden Robert Jan van Pelt (*), schachmatt zu setzen. Er lehnte die Hilfe ab, die ihm ein Experte wie Gernar Rudolf angeboten hatte. In all jenen Fällen, wo sich Revisionisten tatsächlich energisch zur Wehr setzten, war das Debakel des Gegners offensichtlich. In dieser Hinsicht waren die beiden langen Prozesse gegen Ernst Zündel in Toronto (1985 und 1988) beispielhaft. Es versteht sich von selbst, dass ich nicht vom juristischen Ausgang dieser Verfahren spreche, sondern lediglich von den Ergebnissen, welche die Revisionisten auf historischem oder wissenschaftlichem Feld erzielt haben: Einerseits die Niederlage der von der Gegenseite aufgebotenen Experten und Zeugen, andererseits die als Folge dieser Prozesse möglich gewordenen bedeutsamen Beiträge revisionistischer Forscher zur Förderung der Geschichtswissenschaft (insbesondere mit dem Leuchter-Bericht über Auschwitz und Majdanek).

J.-C. Pressac starb am 23. Juli 2003 im Alter von 59 Jahren. Der Tod des Mannes, welchen die Medien der westlichen Welt als eine Art Genie gefeiert hatten, das, so wurde behauptet, dem Revisionismus im allgemeinen sowie Robert Faurisson im besonderen den Garaus gemacht habe, blieb vollkommen unbeachtet: Keine einzige jener Zeitungen und Zeitschriften, die ihn zuvor dermassen gefeiert hatten, hat sein Ableben auch nur vermerkt. (**)

Der 15. Juni 1995, an dem J.-C. Pressac seine Kapitulationsurkunde unterzeichnete, stellt also eines der markantesten Daten in der Geschichte des Revisionismus dar.

(*) „Robert Jan van Pelt, a scholar who is clearly inferior to Pressac both intellectually as well as regarding his critical attitude „ [Robert Jan van Pelt, ein Gelehrter, der Pressac sowohl intellektuell als auch bezüglich seiner kritischen Einstellung klar unterlegen ist] (Carlo Mattogno, „My Memories of Jean-Claude Pressac“, *The Revisionist*, November 2003, S. 434).

(**) Ungeachtet eines sich hartnäckig haltenden Gerüchts muss ich einmal mehr klarstellen, dass Pressac niemals mein „Mitarbeiter“ oder mein „Jünger“ gewesen ist.

15. Juni 2005

REVISIONISMUS IN PORTUGAL

Das Problem des "Holocaust"

Von Jürgen Graf

Pedro M. Melo de Almeida (32), ist Dozent für Philosophie an der Universität Lissabon. Aus seiner Feder erschien am 20. Mai 2003 ein langer Artikel in der portugiesischen Zeitschrift *O Diabo* (Der Teufel) mit dem Titel »*O problema do "Holocausto"*« (Zum "Holocaust"-Problem). Da der Artikel eindeutig revisionistisch ausgerichtet ist, sah sich *O Diabo* massivem Druck ausgesetzt und entschuldigte sich in einer späteren Ausgabe öffentlich bei ihren Lesern. In Portugal selbst gab es bisher praktisch keinen eigenständigen Revisionismus. Um nun auch Portugal auf die revisionistische Landkarte zu setzen, erlauben wir uns, nachfolgend den Artikel de Almeidas zusammenzufassen.

Zu Beginn seines Artikels geht Melo de Almeida auf eine in der Zeitschrift *Público* veröffentlichte Serie von Polemiken gegen den Revisionismus ein. (Bezüglich der Daten weist er nur darauf hin, daß diese Polemiken in der Nummer 14/04/2003 besagter Zeitschrift abgeschlossen wurden.) Die antirevisionistischen Texte stammten von den Verfassern Irene Pimentel, Esther Mucznik und Mafalda Ivo Cruz. Die erstgenannte Autorin hatte geschrieben, sie spiele »*das obszöne Spiel nicht mit, tote Menschen auf Nummern zu reduzieren, Ziffern zu diskutieren, schon darum nicht, weil viele Historiker, die sich auf Fakten stützen, diese bereits bewiesen haben*«. Melo de Almeida kommentiert diesen Ausspruch wie folgt:

»*Weder ich noch irgendein seriöser Revisionist reduziert tote Menschen auf Nummern. Darin besteht das Problem nicht. [...] Es ist falsch, daß 'viele Historiker, die sich auf Fakten stützen, diese bereits bewiesen haben'. Wer hat sie, gestützt auf welche Fakten und auf welche Dokumente, bewiesen? Warum das beredte Schweigen über das Werk 'Le Drame des Juifs Européens' von Paul Rassinier? Dieses ist immerhin eines der am besten dokumentierten Werke über die Ziffern. [...] Warum hat beispielsweise Raul Hilberg in der zweiten Auflage seines Werks 'Die Vernichtung der europäischen Juden' alle Hinweise auf Befehle oder Entscheide Hitlers bezüglich der 'Endlösung' getilgt? Obgleich er kein Revisionist ist, hat Raul Hilberg in seinem Werk bedeutsame Revisionen vorgenommen. [...] Freilich hat er hie und da Unsinn von sich gegeben, wie beispielsweise den, die 'Endlösung' sei durch Gedankenübertragung befohlen worden. [...] Weder ich noch irgendein anderer seriöser Revisionist rechtfertigt oder entschuldigt das, was wirklich geschah. Es geht hier nicht darum, irgendwelche Werturteile zu fällen. Nochmals betone ich: Es geht um die Wiederherstellung der historischen Wahrheit.*«

Unter Hinweis auf einen Ausspruch der Antirevisionistin I. Pimentel, die geschrieben hatte, die Leugnung des Holocaust habe »*den im guten Sinne perversen Effekt gehabt, die Historiker zu einer besseren Klärung der Fakten zu zwingen und den schrecklichen, vom Naziregime verübten Völkermord mit doppeltem Eifer zu untersuchen*«, kommentiert der Autor:

»*Ist denn nicht eben das die Aufgabe der Historiker, unabhängig von den Revisionisten oder Negationisten?*«

Er fährt fort:

»*Es gibt keinerlei Beweise dafür, daß der Ausdruck 'Endlösung' für die Nazis ein Tarnausdruck war. Welcher Art sollen diese Beweise sein? Sie existieren nicht! Es handelt sich höchstens um eine bloße Arbeitshypothese, die jedoch trügerisch ist. Es ist dies ein Kunstgriff, um den Dokumenten einen Sinn zu unterstellen, den sie nicht besitzen. [...] Ja, eine gemeinsame Geschichte ist möglich und wünschenswert. Doch sie erfordert vollen Respekt für die historische Wahrheit, für die freie Forschung und Darlegung [der Fakten]. Es darf keinen Raum geben für Zensur, Totschweigen, tätliche Angriffe, Verleumdungen, politische Urteile etc., die so oft im Namen der Demokratie und der Freiheit geschehen. – Die Realität der Deportationen (nach dem Scheitern der Madagaskar-Pläne), der Konzentrationslager, des in diesen wütenden Hungers, der Seuchen (insbesondere der Schrecken des Typhus, der damals grassierte und mit Zyklon B bekämpft wurde), der Folterungen, der Hinrichtungen, der medizinischen Versuche an Häftlingen sowie der Zwangsarbeit, die zur Erschöpfung und zum Tod führen konnte, all dies ist leider eine historische Wahrheit, die man nicht in Abrede stellen kann.*«

Unter dem Untertitel »Die Polemik um die "Gaskammern"« schreibt der Verfasser:

»Besonders seit den von Leuchter in Auschwitz, Birkenau und Majdanek durchgeführten forensischen Untersuchungen und dem Eingeständnis seitens des Auschwitz-Museums, daß manche dieser Installationen der Entwesung dienten, muß eine internationale Expertenkommission gebildet werden, die sowohl aus Revisionisten als auch aus Gegnern des Revisionismus bestehen sollte. Die Freiheit ihrer Arbeit muß voll und ganz gewährleistet werden, mit dem Ziel der völligen Klärung des Problems der "Gaskammern".«

Der Verfasser hebt anschließend hervor, daß Elie Wiesel in *La Nuit* nichts von Gaskammern schreibt; daß zwei Lagerkommandanten, Koch und Florstedt, von den Nationalsozialisten hingerichtet wurden; daß das IKRK während des Krieges das Lager Auschwitz besuchte, ohne dort Gaskammern vorzufinden oder Gerüchte über deren Existenz bestätigen zu können. Er erwähnt, daß die Portugiesische Nationalbibliothek unlängst Robert Faurissons vierbändiges Werk *Etudes révisionnistes* erworben hat, und schreibt:

»Wer sich für diese Themen interessiert, der kann beispielsweise Norman Finkelsteins "Die Holocaust-Industrie" erwerben, das in portugiesischer Übersetzung bei Editora Antígona erschienen ist. [...] Ich empfehle die Lektüre lebhaft. Andere Bücher sind bedeutend schwieriger erhältlich, beispielsweise Roger Garaudys "Le Procès du Sionisme Israélien" oder die Werke Robert Faurissons und Paul Rassiniers.«

Pedro M. Melo de Almeida schließt mit folgenden Worten:

»Ich verneige mich vor dem Andenken jener, die gelitten haben und gestorben sind. Der Kampf für die historische Wahrheit, entgegen der politischen "Wahrheit", ist eine der größten Ehren, die wir ihnen erweisen können. Sie wurden aus diesem Leben ausgelöscht. Doch wurden sie nicht aus der Geschichte ausgelöscht und werden auch nicht ausgelöscht werden.«

Quelle: *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung* 7 (3&4) (2003), S. 398f.

Wie haben die Akten dieser Frage in unsere Portugiesische Zeitschrift, [O revisionismo em lingua português](#), n° 2.

HARTNÄCKIG

Internationales Netzwerk

Peter Philipp

Holocaustleugner sitzen längst nicht nur in der NPD: Es gibt ein internationales Netzwerk von Unbelehrbaren. In Deutschland ist ihre Hetze verboten - seit 1993.

Nicht nur, dass manche Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg behaupteten, sie hätten von der Ermordung der Juden nichts gewusst: Bald gehörte es in rechten Kreisen zum "guten Ton", den Holocaust überhaupt in Frage zu stellen. Antisemitische Gefühle und die nicht überwundene Schmach der militärischen Niederlage wurden mit solchen "Argumenten" gleichermaßen bedient, denn der Völkermord wurde als jüdisch-amerikanische Propaganda hingestellt, mit dem einzigen Ziel, Deutschland zu unterdrücken.

Zunächst dachte man, solche Thesen als Spinnerei von Verrückten aus der rechten Szene abtun zu können, dann aber beschloss man, die hiervor ausgehenden Gefahren für die Allgemeinheit auf gesetzlichem Wege zu bekämpfen. "1993 gibt es die gesetzliche Grundlage, indem die Auschwitzlüge zu einem Offizialdelikt erklärt worden. Und seitdem ist in Deutschland eigentlich die Verfolgung der Auschwitzlüge recht effektiv ist," erklärt Wolfgang Kapust, Journalist des Westdeutschen Rundfunks und Spezialist für Fragen des Rechtsradikalismus.

Ein internationales Netzwerk

Schon bevor solche gesetzlichen Voraussetzungen in Deutschland geschaffen wurden, wichen hartnäckige "Auschwitzleugner" ins Ausland aus, wo jeweils auch neonazistische oder judenfeindliche Gruppen oder Aktivisten am Werk waren und nicht durch Gesetze gehindert wurden wie in Deutschland. Sie alle bildeten rasch ein internationales Netzwerk: So konnte in Großbritannien ein David Irving mit pseudowissenschaftlichen Veröffentlichungen den Judenmord in Frage stellen, in Frankreich machte Roger Garaudy, Alt-Kommunist und selbst KZ-Opfer, von sich

reden und in der Schweiz ist es ein Jürgen Graf, der gegen die angebliche "Auschwitzlüge" polemisiert. Sie alle werden jahrelang bei deutschen Rechtsradikalen hofiert, ebenso aber auch in einigen arabischen Ländern und im Iran.

Zu ihnen gesellen sich Auslandsdeutsche - zum Beispiel in Australien ein Gerald Frederick Toben oder in Kanada der aus dem Schwarzwald stammende Ernst Zündel. Zündel ist ein Musterbeispiel: In einem Reihenhäuschen in Toronto bezieht er Quartier und von hier verschickt er jahrelang rechtsradikales Propagandamaterial in die alte Heimat. Stramme blonde Kerle helfen ihm beim Eintüten - allesamt amerikanische Neonazis, die angetan sind von den Theorien, die Zündel in seinem Keller anhand eines Auschwitz-Modells zu beweisen glaubt: Dass es den Massenmord an den Juden nie gegeben hat.

Schutz durch Aufklärung

Die deutsche Post fängt immer mehr von Zündels Postwurfsendungen ab, auch tun sich aber neue Verbreitungswege auf. Besonders das Internet. Es ist billiger, schneller und zuverlässiger als die Post. Und da nützt auch kaum ein inzwischen nachgeschobenes Gesetz in

Deutschland. Die meisten Leute, die solche Web-Auftritte gestalten, sind nicht zu packen. Amerikanische Anbieter beispielsweise rücken mit den Kundendaten einfach nicht raus, weil in den USA viel liberalere Gesetze gelten. „Und Nazi Propaganda ist in den USA schlicht und ergreifend nicht strafbar und deshalb kriegen die deutschen Behörden gar nicht erst die Daten erläutert“, so Jürgen Langowski, Beobachter der rechten Szene für den "Informationsdienst gegen Rechtsradikalismus".

Wichtiger und wirkungsvoller als juristische Schritte sei aber die Aufklärung und Information, meint Jürgen Langowski. Zum Beispiel über den "Informationsdienst gegen Rechtsradikale", der sehr viel von Lehrern genutzt wird, aber auch von den Schülern. "Ein Glück, dass wir diese aufklärende Seite gefunden haben. Sonst hätten wir diesen braunen Kameraden gar nicht antworten können," so ein Schüler, der auf dem Schulhof mit brauner Propaganda konfrontiert wurde.

Deutsche Welle, 24 Januar 2005

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,1467871,00.html?maca=de-rss-reader-themen-369-rdf>

EIN BUCH

Hexeneinmaleins einer Lüge

Von Emil Aretz

Jürgen Langowski

Aretz begründet seine "Zweifel" am Judenmord unter anderem mit der Behauptung, es gäbe keine genauen Zahlen und Daten. Die Zahl von sechs Millionen jüdischen Opfern habe "Kultstatus" und sei jedenfalls viel zu hoch. Die vermeintliche Ungenauigkeit der etablierten Geschichtsschreibung greift er beispielsweise folgendermaßen an:

In einer langen Artikelserie "Der Orden unter dem Totenkopf - die Geschichte der SS" des Spiegel-Redakteurs Heinz Höhne ist auf Seite 60 der Nr. 1/2-1967 eine graphische Darstellung der Vernichtung der Juden Europas eingefügt. Eine Zusammenfassung der Zahlen dieser Spiegel-Graphik ergibt für Hitlers Machtbereich 5,1 Millionen ermordete Juden von einer jüdischen Gesamtbevölkerung dieses Bereiches von 9 Millionen. Die Herkunft dieser Schätzungen ist nicht angegeben.

Aretz, *Hexeneinmaleins*, S. 18

1984 ist bei Bertelsmann - offenbar auf der Grundlage der Artikelserie - vom gleichen Autor und unter gleichem Titel ein Buch erschienen, das 1990 noch einmal als Lizenzausgabe beim Gondrom Verlag nachgedruckt wurde. Auf Seite 367 steht die Tabelle, die Aretz hier anspricht.

Wie man sieht, gibt der Autor den Historiker Raul Hilberg als Quelle an. Es ist zwar denkbar,

dass Höhne in seinem SPIEGEL-Artikel die Quelle nicht genannt hat, aber es ist unwahrscheinlich, denn die Zahl stammt tatsächlich aus Hilbergs 1961 erschienenem Buch *Die Vernichtung der europäischen Juden*. Als Höhne die Artikelserie schrieb, war das Werk seit sechs Jahren auf dem Markt.

Als Aretz 1970 sein Buch *Hexeneinmaleins* veröffentlichte, war Hilbergs Standardwerk schon seit fast einem Jahrzehnt verfügbar. Selbst wenn im *Spiegel* die Quelle nicht genannt wurde, muss man sich fragen, warum Aretz diese Zahl nicht von sich aus richtig zuordnen konnte. Offenbar war er mit den einschlägigen Werken nicht vertraut, hat also die Geschichtswissenschaft kritisiert, ohne sie zu kennen.

Dafür kennt Aretz die Werke der Hitler-Apologeten und Holocaust-Leugner offenbar umso besser. Wo er seriöse Historiker zitiert, fehlt nur selten ein kritischer Kommentar. Wenn Aretz sich aber auf Leute wie [Härtle](#), [Rassinier](#), [Kern](#) und Sündermann oder gar auf die Propaganda der Nazis selbst beruft, übernimmt er die Angaben in aller Regel völlig unkritisch.

Gleich auf den ersten Seiten des Buches zitiert Aretz einen gewissen [Dr. Listojewski](#) mit der Aussage, man käme bei allen statistischen Berechnungen auf höchstens 500.000 jüdische Opfer des Nationalsozialismus (*Hexeneinmaleins*, S. 18). Dieses Zitat taucht in zahlreichen "revisionistischen" Werken auf. Welche sachliche Grundlage es hat und wo man die erwähnten Statistiken einsehen und prüfen kann, wird allerdings nirgends erklärt.

Selbstverständlich dürfen auch die hinlänglich bekannten Märchen über die "[jüdischen Kriegserklärungen](#)" nicht fehlen (z. B. *Hexeneinmaleins*, S. 127).

In die Rubrik "die bösen Juden wollen uns vernichten" gehört auch der sogenannte "[Kaufman-Plan](#)" (*Hexeneinmaleins*, S. 152). Es handelt sich dabei um ein Papier eines amerikanischen Sonderlings, in dem es heißt, die Deutschen müssten sterilisiert und ausgerottet werden. Dieses Pamphlet hat seinerzeit in der NS-Propaganda eine gewisse Rolle gespielt.

Im letzten Teil des Buches schreibt Aretz über die angebliche Verstrickung von Juden in die Hitler-Finanzierung und bemüht dazu den "Warburg-Bericht", der 1933 unter dem Titel *De Geldbronnen van het National-Socialisme* in Amsterdam erschienen ist. Dieser längst als Fälschung entlarvte Text wurde 1983 von Ekkehard Franke-Gricksch im Diagnosen-Verlag neu aufgelegt und ist außerdem in *Springers Nazionismus*, erschienen im Marva-Verlag (o.J.), enthalten.

Auf den ersten Blick mag es verblüffen, wenn Hitler auf diese Weise mit jüdischen Geldgebern in Verbindung gebracht wird, doch im Grunde ist dies nur eine zweite Phase oder eine Variante der Holocaust-Leugnung.

Da es den Auschwitzleugnern trotz aller Bemühungen nicht gelingen will, restlos alle Verbrechen des Hitler-Regimes wegzulügen, geben sie Hitler gleichsam als Bauernopfer auf und transportieren ihn zusammen mit den restlichen Verbrechen, die nicht mehr wegdiskutiert werden können, auf die andere Seite. Sie lassen Hitler fallen, schieben seine Untaten jüdischen Drahtziehern unter und entlasten auf diese Weise pauschal die Deutschen von jeglicher Mitwirkung an den Verbrechen des Hitler-Regimes. Dies ist ein geringer Preis: Hitler wird geopfert, alle Deutschen und vor allem der deutsche Faschismus werden reingewaschen.

Auf dieser Linie liegt die Behauptung, Hitler habe im Auftrag jüdischer Drahtzieher zur Gründung des Staates Israel beigetragen:

Erst die Bedrängung und spätere Verfolgung der europäischen Juden unter dem Einfluß der antisemitischen Maßnahmen Hitlers steigerten die Zahl der Einwanderer so, daß die Möglichkeit einer jüdischen Staatsgründung näher rückte.

Aretz, *Hexeneinmaleins*, S. 250

Diese Argumentationsfigur - dass die Zionisten am Antisemitismus der Nazis Interesse gehabt hätten - taucht auch bei [J. G. Burg](#) auf. In Norbert Marzahns Text *WAL* gipfelt dies in der absurden Behauptung, eine jüdische Elite hätte die Nazis bezahlt, damit diese genügend Juden zur Staatsgründung nach Israel treiben - was auf engem Raum die Leugnung des Judenmordes und die Schuldzuweisung an jüdische Drahtzieher zusammenfasst.

In diesem Kontext erscheint gelegentlich ein [Zitat des früheren Reichskanzlers Brüning](#), der Andeutungen über einen Bankier gemacht hat, der Hitler unterstützt habe. Hitlers Unterstützer seien Menschen gewesen, habe Brüning geschrieben, von denen man dies "am wenigsten erwartet hätte" (*Hexeneinmaleins*, S. 239). Namen werden freilich nicht genannt, ein Zusammenhang zu jüdischen Geldgebern ist aus diesem Dokument nicht abzuleiten.

Beim Versuch, die Schuld aller anderen zu vergrößern und die der Deutschen zu verringern,

schreckt Aretz nicht davor zurück, Fälschungen zu kolportieren, die direkt aus dem Propagandaapparat der Nazis stammen. So behauptet er beispielsweise, beim "[Bromberger Blutsonntag](#)" wären 58.000 Deutsche ermordet worden. Diese Zahl ist nachweislich eine Erfindung des Gobbelschen Ministeriums für "Volksaufklärung".

Auch die echten und vermeintlichen Verbrechen der Alliierten während des Krieges behandelt Aretz. Auf Seite 340 schreibt er unter Berufung auf [David Irving](#), bei den alliierten Luftangriffen auf Dresden Anfang 1945 seien 135.000 Menschen umgekommen.

Aretz unterschlägt die Tatsache, dass Irving selbst diese Zahl als zu hoch bezeichnet und in einem Leserbrief an die Londoner *Times* eine Korrektur veröffentlicht hat. Für Aretz ist Irvings Zahl noch zu niedrig; er bezieht sich lieber auf eine Fälschung der Nazis, in der von 202.040 Toten die Rede war. [vgl. [Dresden](#)]

Quellen:

Gerhard Rudolf (unter d. Pseudonym "Manfred Köhler"), Prof. Dr. Ernst Nolte ...Gerhard Rudolf (unter d. Pseudonym "Ernst Gauss"), [Vorlesungen zur Zeitgeschichte](#)
Ernst Zündel, Über Gräber wächst kein Gras.

Wilhelm Stäglich, [Der Auschwitz-Mythos](#)

Siehe auch:

IDGR: [Emil Aretz nach oben](#)

Holocaust-Referenz / Argumente gegen Auschwitzleugner

<http://www.h-ref.de/literatur/a/aretz-emil/hexeneinmaleins.php>

ALTREICH NEUREICH

Martin Broszat und die Gaskammern im "Altreich"

Noch ein missbrauchter Professor

Jürgen Langowski

Wie an verschiedenen Stellen schon mehrfach deutlich wurde, verstecken sich die Leugner des Judenmords gern hinter echten oder vermeintlichen Autoritäten, um ihren Lügen Glaubwürdigkeit zu verleihen.

So auch geschehen mit einer Äußerung, die auf Martin Broszat zurückgeht. Manchmal in wörtlicher Wiedergabe, oft aber nur in indirekter Rede, ziehen die Holocaust-Leugner ein Zitat dieses Historikers heran, aus dem hervorgehen soll, dass es im "Altreich" keine Vergasungen gegeben hätte.

In indirekter Wiedergabe taucht das Zitat beispielsweise in einem Artikel von Robert Faurisson auf, der u.a. vom [IHR](#) verbreitet wird (eigene Übersetzung):

Doch am 19. August 1960 musste dieser Historiker seinen erstaunten Landsleuten berichten, dass es im gesamten Altreich niemals Massenvergasungen gegeben hat (deutsche Grenzen von 1937), sondern nur an einer kleinen Anzahl ausgewählter Orte, besonders im besetzten Polen, darunter Auschwitz und Birkenau, aber nicht Majdanek. Diese verblüffende Neuigkeit erfuhr das Wochenmagazin DIE ZEIT aus einem einfachen Leserbrief, der am 19. August 1960 auf Seite 16 veröffentlicht wurde (...) Es wäre hochinteressant zu erfahren:

— Woher weiß Dr. Broszat, dass die "Gaskammern" im Altreich ein Schwindel waren?

— Woher weiß er, dass die "Gaskammern" in Polen echt sind?

— Warum haben die "Beweise", die "Gewissheiten" und die "Augenzeugenberichte", die es zu Konzentrationslagern im Westen gibt, plötzlich keinen Wert mehr, während die "Beweise", "Gewissheiten" und "Augenzeugenberichte" zu den Lagern im kommunistischen polnischen Gebiet nach wie vor wahr bleiben?

Faurisson, The 'Problem of the Gas Chambers'[\[1\]](#)

Es wird gleich deutlich werden, dass Faurisson die Wahrheit ein wenig strapaziert hat, was sich aber wohl im Rahmen der "revisionistischen Wahrheitssuche" nicht vermeiden lässt. Sehen wir uns zunächst noch die Version an, die ein anderer Auschwitzleugner präsentiert hat:

Weder in Dachau noch in Bergen Belsen noch in Buchenwald sind Juden oder andere Häftlinge vergast worden. Die Gaskammer in Dachau wurde nie ganz fertiggestellt in Betrieb genommen. Hunderttausende von Häftlingen, die in Dachau oder anderen Konzentrationslagern im Altreich umkamen, waren Opfer vor allem der katastrophalen hygienischen und Versorgungszustände. Alleine in den zwölf Monaten vorn Juli 1942 bis Juni 1943 starben laut offizieller Statistik der SS in allen Konzentrationslagern des Reiches 110.812 Personen an Krankheiten und Hunger. Die Massenvernichtung der Juden durch Vergasung begann 1941/1942 und fand ausschließlich an einigen wenigen hierfür ausgewählten und mit Hilfe entsprechender technischer Einrichtungen versehenen Stellen, vor allem im besetzten polnischen Gebiet (aber nirgends im Altreich) statt: in Auschwitz-Birkenau, in Sobibor am Bug, in Treblinka, Chelmno und Belzec.

Dort, aber nicht in Bergen Belsen, Dachau oder Buchenwald wurden jene als Brausebäder oder Desinfektionsräume getarnten Massenvernichtungsanlagen errichtet, von denen in Ihrem Artikel die Rede ist. Diese notwendige Differenzierung ändert gewiß keinen Deut an der verbrecherischen Qualität der Einrichtung der Konzentrationslager. Sie mag aber vielleicht die fatale Verwirrung beseitigen helfen, welche dadurch entsteht, daß manche Unbelehrbare sich einzelner richtiger, aber polemischer aus dem Zusammenhang gerissener Argumente bedienen, und daß zur Entgegnung Leute herbeieilen, die zwar das richtige Gesamturteil besitzen, aber sich auf falsche oder fehlerhafte Informationen stützen."

Dr. Martin Broszat

zitiert von Manfred Koch^[2] 19.8.1960 *Die Zeit* Seite 16

Nehmen wir der Einfachheit halber an, diese Wiedergabe entspricht dem gedruckten Wortlaut. Was hat Broszat gesagt? Er hat gesagt: Im "Altreich" haben keine Massenvernichtungen von Juden stattgefunden. Dies ist allerdings keineswegs eine erstaunliche neue Erkenntnis, sondern längst bekannt.

Broszat hat damit aber **nicht** gesagt, dass die Gaskammern im "Altreich" ein "Schwindel" wären und dass dort überhaupt keine Vergasungen stattgefunden hätten. Es gab sehr wohl Gaskammern im "Altreich", die auch benutzt worden sind. Allein im Rahmen der "Euthanasie"-Aktion der Nazis wurden mehr als 100 000 Menschen ermordet, nicht wenige davon in Gaskammern.

Die Anspielung auf Majdanek in Faurissons Text ist schlichtweg lächerlich. Aus der Tatsache, dass ein Historiker einen bestimmten historischen Sachverhalt nicht erwähnt, kann man nicht schließen, es hätte das betreffende historische Ereignis nie gegeben. Diese "Logik" ist dermaßen abstrus, dass sich jede weitere Diskussion erübrigt.

Am Ende des Faurisson-Zitats kann man dann sehen, wie die "revisionistische Wahrheitssuche" in voller Pracht zur Entfaltung kommt. Aus der zutreffenden Darstellung Broszats, dass die Massenvernichtung der Juden im Osten stattgefunden hat, was die Morde in Gaskammern im "Altreich" keineswegs ausschließt, konstruiert Faurisson die Unterstellung, Broszat habe die Gaskammern im "Altreich" pauschal als Schwindel bezeichnet.

Gerhard Rudolf übernimmt diese Verzerrung und schreibt kurz und bündig:

Interessant ist zunächst die Tatsache, daß das Institut für Zeitgeschichte die Feststellung ihres vormaligen Leiters M. Broszat revidiert, der festgestellt hatte, daß es in den Konzentrationslagern des Altreiches keine Vergasungen gegeben habe.

Gerhard Rudolf, [Grundlagen zur Zeitgeschichte \[3\]](#)

Diese Art von böswilligem Missverstehen ist typisch für die Leugner des Judenmordes. Fakten haben sie nicht, also fertigen sie sich die "Beweise" an, wie sie gerade gebraucht werden.

Abschließend bleibt noch festzuhalten, dass die Holocaust-Leugner sich ein logisches Problem einhandeln, wenn sie versuchen, die Vergasungen im Altreich ausgerechnet durch ein Zitat in Abrede zu stellen, aus dem klar hervorgeht, dass Massenvergasungen von Juden im Osten stattgefunden haben.

Quellen:

- (1) R. Faurisson The 'Problem of the Gas Chambers'
- (2) From: mankoch@worldnet.att.net (Manfred Koch) Subject: Re: Holocaust-Fragen, Einleitung Date: Fri, 20 Dec 1996 Message-ID: <32b9e513.2880761@netnews.worldnet.att.net>
- (3) Gerhard Rudolf Statistisches über die Holocaust-Opfer W. Benz und W.N. Sanning im Vergleich in: Grundlagen zur Zeitgeschichte, Hrsg. Ernst Gauss (Gerhard Rudolf)

Holocaust-Referenz / Argument gegen Auschwitzleugner
<http://www.h-ref.de/zitate/gaskammern-altreich.php>

PROFESSIONELL

Der beabsichtigte Professioneller Revisionismus

Mit "professionellem Revisionismus" wollen wir den Personenkreis beschreiben, der aus seinem Beruf heraus (z.B. Historiker) den ideologischen Nährboden für die Rehabilitation des Nationalsozialismus betreibt oder der diese Tätigkeit als hauptamtlicher Politiker zu seinem Beruf gemacht hat. In der Regel werden die Techniken verwendet, die in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben wurden. Es handelt sich vor allem um die Leugnung, Manipulation oder Erfindung von Dokumenten. Ein neues Element ist die pseudonaturwissenschaftliche Widerlegung des Holocaust.

Das momentan bekannteste und verbreitetste Beispiel des neuen, revisionistischen Schrittmarsches ist der sogenannte "Leuchter-Report" und seine deutsche Variante, der "Remer-Report". Bevor wir uns mit den zentralen Aussagen von Leuchter und Remer beschäftigen, seien zumindest noch einige Namen der Geschichtsschreiber erwähnt, die bei rechtsradikalen Jugendlichen oft anzutreffen sind.

Deutsche, revisionistische Schriften: Thies Christophersen. Er schrieb "Die Auschwitzlüge. Ein Erlebnisbericht". Zu Thies Christophersen ist zu bemerken, daß er kein Häftling - wie oft behauptet - sondern ein SS-Mann im Landwirtschaftsbetrieb von Auschwitz gewesen ist. Der Wehrmachtsoffizier Wilhelm Stäglich, der in der Nähe von Auschwitz stationiert war, schrieb u.a. "[Der Auschwitz Mythos - Legende oder Wirklichkeit](#)". Sein Dokortitel wurde ihm inzwischen aberkannt.

Udo Walendy veröffentlichte: "Bild-, Dokumente' für die Geschichtsschreibung?" Emil Aretz nannte sein Werk "Hexen-Einmal-Eins einer Lüge". Heinz Roth verfaßte "Warum wir Deutschen belogen werden".

Als einschlägige Verleger sind an dieser Stelle Erich Kern und Dr. Gerhard Frey zu nennen.

Das wichtigste Propagandainstrument der "Neuen Rechten" sind Zeitungen und Zeitschriften. Dabei müssen diese nicht eindeutig rechtsextrem sein, wie die "Nationalzeitung", sie können sich auch einen jugendlichen und liberalen Anstrich geben, wie die "Junge Freiheit". Außerdem sorgen über 30 Buchvertriebe, die meist Verlagen, Zeitschriften oder Organisationen angeschlossen sind, für "Information".

Bekanntere Verlage der Szene sind beispielsweise: der Grabert- und Hohenrain-Verlag in Tübingen; Verlag und Agentur Werner Symanek, die Verlagsgemeinschaft Berg und einige andere. Über die Buchvertriebe kommen auch die ausländischen revisionistischen Autoren nach Deutschland.

Ausländische, revisionistische Schriften: Richard Harwood: "[Starben wirklich sechs Millionen? Endlich die Wahrheit](#)"; Arthur R. Butz, Professor für Elektronik: "[Der Jahrhundertbetrug](#)", Franjo Tudjman, der heutige Präsident von Kroatien und selbsternannte Historiker, hat in mehreren Schriften die Zahl der serbischen Opfer im kroatischen KZ Jasenovac und der jüdischen Opfer der Shoa als zu hoch bezeichnet. David Irving: er schrieb anerkannte Bücher über den Zweiten Weltkrieg. In seiner Hitlerbiographie "Führer und Reichskanzler Adolf Hitler

1933-1945" leugnet er jedoch Hitlers Beteiligung am und Wissen um dem Holocaust. Irving ist auch nicht- wie oft behauptet - Fachhistoriker oder gar Professor in Oxford. Er schrieb das Vorwort zur englischen Ausgabe des Leuchter-Reports. Paul Rassinier (Geographielehrer): "[Die Lüge des Odysseus](#)". Rassinier, der als Mitglied des französischen Widerstandes selbst in Buchenwald inhaftiert war, gehört nicht zuletzt aus diesen Grund zu den Klassikern (publiziert schon seit 1948) in neonationalistischen Kreisen. Allerdings bemerkt man bei der Lektüre schon weniger Seiten von Rassiniers Werk, daß er denselben Wahnvorstellungen einer zionistischen Weltverschwörung anhängt, die sich auch in den Schriften und Reden Hitlers und Göbbels finden lassen. Robert Faurisson, ehemaliger Literaturprofessor an der Universität Lyon, ist einer der von Holocaust-Leugnern meistzitierten "Mitkämpfer".

Eines der Zentren der amerikanischen Holocaust-Leugner ist das "Institute for Historical Review" (IHR). Unter einem pseudo-akademischen Deckmantel wird hier seit Ende der 70er Jahre versucht, die Geschichte des Nationalsozialismus neu zu formulieren. Dazu gehört auch die Leugnung des Holocaust. Publikationsorgan des IHR ist das "[Journal of Historical Review](#)". Im Sommer 1979 schrieb das Institut einen Preis aus: 50.000 Dollar sollte derjenige bekommen, der beweisen kann, daß die Nazis im Zweiten Weltkrieg Gaskammern zur Vernichtung von Juden eingesetzt haben. Wie "ernst" es dem Institut mit der Beweisführung war, zeigt der Umstand, daß eines der Jurymitglieder ausgerechnet Robert Faurisson war!

Die Gruppe der Revisionisten ist nur einige Dutzend Personen stark, die aber durch emsigen Aktionismus den Eindruck erwecken wollen, sie seien eine ernstzunehmende historische Schule, obwohl keiner von ihnen Historiker ist.

Die bisher erwähnten Schriften enthalten, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, vor allem die Lügen, die wir bereits weiter vorne behandelt haben. Einen neuen Ansatz stellen der Leuchter- bzw. Remer-Report dar, auf die nun eingegangen werden soll. Die inhaltliche Widerlegung beschränkt sich auf die zentralen Aussagen des Leuchter-Reports, da der Remer-Report nahezu als reine Übersetzung seines amerikanischen Vorbildes betrachtet werden kann.

http://www.jsv-ev.de/html/professioneller_revisionismus.html

SUCHEN UND FINDEN

§§§§§ Verbotene Bücher

Monographien

Günther Anntohn, Henri Roques, *Der Fall Günter Deckert*, DAGD/Germania Verlag, Weinheim 1995 (LG Mannheim, (13) 5 Ns 67/96)

Carl-Friedrich Berg, *In Sachen Deutschland*, Hohenrain, Tübingen 1994 (AG Tübingen, 4 Gs 852/95)

ders., *Wolfsgesellschaft*, Hohenrain, Tübingen 1995 (AG Tübingen, 15 Js 2956/96)

J.G. Burg, *Das Tagebuch*, 2. Auflage Ederer, München 1978, jetzt Lühe Verlag, Süderbrarup (AG München, 115 Js 4412/87)

ders., [Sündenböcke](#), 3. Auflage, Ederer, München 1980 (AG München, 115 Js 3457/83)

ders., *Verschwörung des Verschweigens*, Ederer, München 1979, jetzt Lühe Verlag, Süderbrarup (AG München, 421 Ds 115 Js 4011/89)

ders., *Der jüdische Eichmann und der bundesdeutsche Amalek*, Ederer, München 1983, jetzt Lühe Verlag, Süderbrarup (AG München, 421 Ds 115 Js 4011/89)

ders., *Terror und Terror*, 2. Auflage, Ederer, München 1983, jetzt Lühe Verlag, Süderbrarup (AG München, 421 Ds 115 Js 4011/89)

ders., [Majdanek in alle Ewigkeit?](#), Ederer, München 1979 (AG München, 115 Js 4938/79)

ders., [Zionazi-Zensur in der BRD](#), Ederer, München 1980, jetzt Lühe-Verlag, Süderbrarup (AG München, 421 Ds 115 Js 4011/89)

Eric Delcroix, [La police de la pensée contre le révisionnisme](#), Revue d'histoire révisionniste, B.P. 122, F-92704 Colombes Cedex 1994 (Tribunal de grande instance de Paris, 17ème chambre, Az.: 9428703083)

Gregory Douglas, *Geheimakte Gestapo-Müller*, Band 1 & 2. Verlagsgesellschaft Berg, Berg a. Stamberger See 1995 (AG Starnberg, 11 Js 24942/96) bzw. 1996 (AG Starnberg, 11 Js 4458/97) [Ganz falsch]

Rolf-Josef Eibicht, *Hellmut Diwald*, Grabert, Tübingen 1995 (AG Tübingen, Az. 4 Gs 1085/97) (eingezogen wegen des Beitrages von Prof. Robert Hepp)

Roger Garaudy, [Les Mythes fondateurs de la politique israélienne](#), La Vieille Taupe, Paris 1995, 240 p. (Verfahren gg. Roger Garaudy, Az. wird ermittelt) Anmerkung: Für die Nachgeborenen sei zur Aufklärung der Person von Roger Garaudy beispielsweise hingewiesen auf sein Buch "Die ganze Wahrheit oder für einen Kommunismus ohne Dogma", Reinbek 1970. Garaudy war Chefideologe der moskauhörigen KPF und wurde am 2.2.1970 aus dem Politbüro ausgeschlossen. In jenem Buch legte er die Dokumente seines zweijährigen Kampfes für die Erneuerung des Kommunismus in Frankreich vor. Er trat für die rebellierenden Studenten im Mai 1968 ebenso ein, wie er den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen in die CSSR verurteilte. Sein Ziel war ein eigenständiger Weg zum Sozialismus in Europa. [Deutsche Übersetzung : [Die Gründungsmythen der israelischen Politik.](#)]

Ernst Gauss (Hg.), *Grundlagen zur Zeitgeschichte*, Grabert, Tübingen 1994 (AG Tübingen, 4 Gs 173/95).

Erich Glagau, *Erdachte Gespräche*, Neue Visionen, Würenlos 1997 (Verfahren gegen J. Graf/G. Förster, Baden, Az. St. 98 50039)

Rudolf John Gorsleben, *Hochzeit der Menschheit*, 1930, Reprint Faksimile-Verlag, Bremen (AG Bremen, 81b Gs 45/96)

Jürgen Graf, *Auschwitz: Augenzeugen und Tätergeständnisse des Holocaust*, Neue Visionen, Würenlos 1994 (Verfahren gegen J. Graf/G. Förster, Baden, Az. St. 98 50039)

ders., [Der Holocaust auf dem Prüfstand](#), Guideon Burg, Basel 1993 (AG Weinheim, 5 Gs 176/93)

ders., *Der Holocaust-Schwindel*, Guideon Burg, Basel 1993 (AG Weinheim, 5 Gs 176/93)

ders., *Das Rotbuch*, Neue Visionen, Würenlos 1997 (Verfahren gegen J. Graf/G. Förster, Baden, Az. St. 98 50039)

ders., [Todesursache Zeitgeschichtsforschung](#), Neue Visionen Würenlos 1996 (AG Mannheim, 41 Gs 94/96 / Verfahren gegen J. Graf/G. Förster, Baden, Az. St. 98 50039)

Josef Halow, *Siegerjustiz in Dachau*, Druffel, Berg am Starnberg am See 1993, (AG Starnberg, 11 Js 24944/96)

Jan van Helsing, *Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert*, Band I und II, Ewert, Meppen 1994 bzw. Rhede 1995 (StA Mannheim, 41 GS 240f/96 / Schaffhausen gegen Emil Rahm & Basel gegen Buchhandlung Jäggi)

Heppler, *Die mitteleuropäische Slawenfrage*, Selbstverlag, Neumark 1995 (AG Auerbach, 3Gs 167/97)

ders., *Der Naturfreund und Mineralsucher*, Heft 5, Selbstverlag, Neumark 1990 (AG Auerbach, 3Gs 167/97)

ders., *Nostradamus zwischen Himmel und Erde*, Selbstverlag, Neumark 1991 (AG Auerbach, 3Gs 167/97)

Gerd Honsik, *Freispruch für Hitler?*, Burgenländische Verlagsgesellschaft, 1992 (Az. wird ermittelt)

ders., *Schelm und Scheusal*, Bright Rainbow, Barcelona 1994 (Az. wird ermittelt)

Michael Koll, *Holokaustismus - Prägung und Zerfall eines Begriffs*, Selbstverlag, Remagen 1993 (AG. Bad Neuenahr-Ahrweiler, Az. 2 101 Js 27468/95 - 2 Ls -)

Frederick A. Leuchter *Het Leuchter-rapport*, Revisionistische Bibliotheek Nr. 3, Vrij Historisch Onderzoek, Berchem 1990. (Strafkamer Hoge Raad der Nederlanden, nr. 105.393. 25.11.1997)

Joachim Nolywaika, *Die Sieger im Schatten ihrer Schuld*, Deutsche Verlagsgesellschaft, Rosenheim 1992. (Az. wird ermittelt)

Karl Philipp, Ernst August Kögel, *Wahrheit für Deutschland Wird der Zahn gezogen?*, Verlag E.A. Kögel, Remscheid 19W (StA Dortmund, 31 Js 101/90)

Carlos Whitlock Porter, *Nicht schuldig in Nürnberg*, Nineteen Eighty Four Press, Brighton/East Sussex 1996 (AG München. 8430 Cs 112 Js 11637/96).

Vincent Reynouard, [*Le Massacre d'Oradour, Un demi siècle de mise en scène*](#), Vrij Historisch Onderzoek, Berchem 1997 (Min de l'interieur, 23.7.1997).

Harold Cecil Robinson, *Der verdammte Antisemitismus*, Neue Visionen, Würenlos 1995 (Verfahren gegen J. Graf/G. Förster. Baden, Az. St. 98 50039)

Germar Rudolf, *De Rudolf Expertise*, Vrij Historisch Onderzoek. Berchem 1994 (Strafkamer Hoge Raad der Nederlanden, nr. 105.393. 25.11.1997) Germar Rudolf, *Ld Rapport Rudolf*, Vrij Historisch Onderzoek. Berchem 1996 (Min. de l'interieur, 11.3.1997)

Franz Scheidl, *Geschichte der Verfemung Deutschlands*, Band 1 bis 6. Selbstverlag, Wien 1968 (Az. wird ermittelt)

Herbert Schweiger, *Evolution und Wissen. Neuordnung der Politik*, (Österreich: Az wird ermittelt; D: AG Tübingen, 20.1.1998. Az. wird ermittelt)

Wilhelm Stäglich, [*Der Auschwitz-Mythos*](#). Grabert, Tübingen 1979 (BVG, 1 BvR 408f./83)

Erwin Soratroi, *Attilas Enkel auf Davids Thron*, Grabert, Tübingen 1992 (AG Tübingen, 4 Gs 445/95)

Heinz Splittgerber, *Zeitgeschichtliche Anmerkungen*, Kleine Heftreihe für Geschichtswissen, Hefte 2, Verlag Der Schlesier, Recklinghausen 1996 (Az. wird ermittelt)

Ders., *Offener Brief an Herrn Dr. Dregger*, Kleine Heftreihe für Geschichtswissen, Hefte 3, Verlag Der Schlesier. Recklinghausen 1996 (Az. wird ermittelt)

ders., *Was geschieht hinter den Kulissen?*, Kleine Heftreihe für Geschichtswissen, Hefte 4,

Verlag Der Schlesier, Recklinghausen 1997 (Az. wird ermittelt)

Serge Thion, [Politische Wahrheit oder Historische Wahrheit?](#), Verlag der Freunde, Berlin 1995 (AG Berlin, 81 Js 1683/95 KLS).

B. Uschkujnik, *Paradoxie der Geschichte - Ursprung des Holocaust*, Lühe-Verlag, Süderbrarup 1986 (LG Flensburg, 2 Qs 50/96)

Herbert Verbeke (Hg.), *Kardinalfragen zur Zeitgeschichte*, Vrij Historisch Onderzoek, Berchem 1996 (AG Weinheim, 2 Ds 11 Js 5428/97)

Verlagsgesellschaft Berg (Hg.), *Deutsche Annalen 1995*, Berg a. Starnberger See 1996 (AG Starnberg, 11 Js 22025/96)

Arthur Vogt, *Der Holocaust - Legende oder Realität?*, Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Zeitgeschichte, Regensburg (LG Nürnberg Az.: 6 Ns 341 Js 31951/92)

Vrij Historisch Onderzoek (Hg.), *Eine Deutsche Antwort auf die Goldhagen- und Spielberglügen*, Vrij Historisch Onderzoek', Berchem 1997 (AG Starnberg, Az. 2 Ds 11 Js 24173/97)

Ingrid Weckert, *Feuerzeichen*, Grabert, Tübingen 1981 (AG Tübingen, 4 Gs 787/95)

Steffen Werner, *Die 2. babylonische Gefangenschaft*, Grabert, Tübingen 21991.(AG Tübingen, 15 Js 1608/93)

Hans Werner Woltersdorf. *Die Ideologie der neuen Weltordnung*, Selbstverlag. Bad Neuenahr 1992 (StA Koblenz, 2101 Js 35821/93 - 22 Ls)

ders., *Hinter den Kulissen der Macht*, Selbstverlag, Bad Neuenahr 1995 (AG Ahrweiler, 2 101 Js 2634/96 - 2 Ls)

o.A., *Das bizarre Internat; Leder, Lack und Gummileidender*, o.O. (AG Oberhausen, 23 Cs 17 Js 300/92 & 339/93)

o.A.. *Bizarre Perversionen & Das Internat* CDT Verlag. Gelsenkirchen (AG Mülheim. 15 Gs 675/90)

o.A., *Perlen der Lust*, Droemersch Verlagsanstalt, München (AG München, 443 Ds 465a Js 174687/85)

Periodika:

Amiga Joker, Joker Verlag, Grasbrunn. 6/7 1995 (AG München, 8330 Gs 31/95)

Ampalang, Modern Art ../pictures. Holzwickede, Nov. 1988 (AG Dortmund. 79 Gs 3545/89)

Anzeiger der Notverwaltung des deutschen Ostens. Gemeinschaft ost- und sudentendeutscher Grundeigentümer und Geschädigter, Groß Wittensee. 2/1995 (AG Eckernförde, 51 Ds 619/96)
2 Aurora, Nr. 9/10 & 11/12, Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der Zeitgeschichte, Regensburg (Az. UOI/GG 0009/Ka-Mr/hs. Clockwork Orange Ullrich Großmann. Coburg, 19/1990 (AG Coburg, 2 a Gs 1833/93)

Der Domina Atlas. Modern Art ../pictures, Holzwickede, Nr. 16 (Nov. 1988) (AG Dortmund, 79 Gs 422/90)

Deutsche Geschichte, Der Sündenfall des Völkerrechts. Band XXIV. Verlagsgesellschaft Berg. Berg am Starnberger See 1995 (AG Starnberg 11 Js 24943/96)

Deutschland - Schrift für neue Ordnung Remscheid, Sonderheft 1989 (OLG Düsseldorf, 2 Ss 155/91 - 52/91 111). 1-2/1990 (SIA Dortmund. 31 Js 101/90), 9/10 und 11/12 1994 (LG Wuppertal, 9 Ds 12 Js 165/95)

Eidgenoss. Verlag Eidgenoss, CH-Winterthur. verschiedene der vielen bis 1993 erschienenen Ausgaben: 1-2/90 (AG München. 472 Cs 113 Js 3496/90), 3-6/90 (AG München. 11 Gs 1454/90); 1-3 & 4-6/93 (AG Düsseldorf. 111 Cs/810 Js 1166/93)~ 10-11 & 12/93 (AG M München, 112 J s 3402/94)

ff freies forum für erziehungsfragen, J.M. Hoenscheid Verlag, München. Nr. 203. 209, 211. 212 (1987), 219 (1988). 231, 233, 236 (1989) (AG München, 4443 Gs 2/90)

FZ-Flugblatt-Zeitung, VGB, A-Lochau, 1/1992 (AG Coburg. Cs 5 Js 8136/92)

Historische Tatsachen, Verlag für Volkstum und Zeitgeschichtsforschung. Vlotho, Nr. 1 (LG Dortmund, KLS 31 Js 270/78). 15 (BVG, 2 BvR 1645/84), 23 & 24 (Az. wird ermittelt), 36 (BVG. BvR 824/90), 38 (OLG Hamm, 3 Ws 82/91), 44 (LG Bielefeld 4 KLS W 3/96), 52 & 53 (LG Bielefeld, Qs 563/94), 59 & 60 (BGH 4 StR 518/96), 1 neu & 64 (BGH 4 StR 524/96), 66 (AG Bielefeld, 9 Gs 1279/96), 67 (AG Bielefeld, 9 Gs 1325/96), 68 (LG Bielefeld, 4 KLS W 5/96 IV) Kommentare zum Zeitgeschehen, Wien, (Verfahren gegen Konrad Windisch, Az. wird ermittelt) Kritik, Kritik-Verlag, DK-Kollund, verschiedene Ausgaben der über 70 existierenden Nummern (Az. wird ermittelt)

Leder, Lack und Leidenschaft, CDT Verlags-Service, Gelsenkirchen (AG Mülheim, 15 Gs 675/90)

Multi-Media-Joker, Joker Verlag, Grasbrunn. 5/6 1995 (AG München. 8330 Gs 31/95)

Nation Europa, Nation Europa Verlag, Coburg, Ausgabe 2/1994 (Verlag verweigert Auskunft)

PC Direkt. Ziff-Davis Verlag, München, 6-8/1995 (AG München, ER 8340 Gs 45/95)

PC Joker, Joker Verlag, Grasbrunn, 5/6 & 7/8 1995 (AG München. 8330 Gs 31/95)

Pussy, Verlag Teresa Orłowski, Hannover, Vol. 2 Nr. 6 (AG Hannover. 216 Gs 621/87)

*RECHT+FREIHEIT, Presseclub Schweiz, Basel, Nr. 4+5/1995. 1/1996 (Basel, Az. wird ermittelt), sowie eine weitere, unbekannte Zahl (Basel, neues Verfahren gegen Ernst Indlekofer). Recht und Wahrheit. Stimme des Bismarck-Deutschen. Die Deutsche Freiheitsbewegung e.V., Wolfsburg, Nr. 3+4 1991 (Az. wird ermittelt) Remer Depesche. Verlag Remer-Heipke, Bad Kissingen. Nr. 1, 2 & 5 1991 -, 1 & 2 1992 (BGH, 1 StR 193/93)

Revision. Nr. 69. Alain Guionnet, Issy-les-Moulineaux. (Az. wird ermittelt)

Sklaven-Markt. Kreuzer Verlag, Nürnberg, Nr. 17 & 18 (AG Nürnberg. 58 Gs970f./89 & 58 Gs 4256/89)

Sleipnir Verlag der Freunde. Berlin. Ausgaben 2, 3. 4 und 5/1995 (AG Berlin-Tiergarten, 271 Ds 155/96). 1/96 (AG Berlin-Tiergarten, 81 Js 714196) und 4/1996 (AG Berlin-Tiergarten, Az. 352 Gs 800/97). 2/97 (AG Tiergarten, 352 Gs 3367/97)

Staatsbriefe, Verlag Castel del Monte, München, Ausgabe 6 und 10/1995 (Amtsgericht München, 8440 Ds 112 Js 10161/96)

The Rune. Nr. 12. Nick Griffin, Großbritannien (Az. wird ermittelt)

Beschlagnahmung in Strafverfahren: F. W. Grimm Politische Justiz, die Krankheit unserer Zeit. Scheur, Bonn 1953 (Az. angefragt) ·

Rüdiger Kammerer, Armin Solms (Hg.). *Das Rudolf Gutachten*, Cromwell Press. London 1993 (BGH 1 StR 18/96, AG Böblingen. 9(8) Gs 228/97) ·

dies., *Wissenschaftlicher Erdrutsch durch das Rudolf Gutachten*, Cromwell Press, London 1993 (AG Böblingen. 9 Gs 521/94) ·

Manfred Köhler. Prof. Dr. Ernst Nolte: *Auch Holocaust-Lügen haben kurze Beine*, Cromwell Press, London 1994 (AG Böblingen. 9 Gs 521/94) ·

Harm Menkens, *Wer will den Dritten Weltkrieg?* Lühe-Verlag. Süderbrarup 1986 (StA Berlin. Az. wird ermittelt) ·

Wilhelm Schlesiger. *Der Fall Rudolf*, Cromwell Press, Brighton 1994 (AG Böblingen 9 Gs 521/94) ·

Herbert Verbeke (Hg.), *Auschwitz: Nackte Fakten*, Vrij Historisch Onderzoek. Berchem 1996 (AG Böblingen, 9(8) Gs 228/97)

Quelle: "Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung", Heft 4 - Dezember 1998, S. 307 f

Anmerkung: Wer das "System" kennt, kann vermuten, daß ein Großteil der oben aufgeführten Druckschriften in einer freiheitlichen Demokratie unter Beachtung dessen, was das Bundesverfassungsgericht im sogenannten "Lüth"-Urteil gesagt hat ("Die Meinungsfreiheit ist für ein demokratisches Gemeinwesen schlechthin konstituierend") nicht hätte verboten werden dürfen. Um

diesen Mißständen legal zu begegnen, sollte eine Neuauflage unter Weglassung der inkriminierten Passagen erwogen werden, denn regelmäßig erzürnt sich die Strafjustiz und ihre auserwählten Hintermänner nur gegen bestimmte Stellen und nicht gegen das Werk insgesamt. Der Zensurcharakter nach Art des berüchtigten Metternich wird um so deutlicher, wenn man die entsprechende Weglassung entsprechend kommentiert (Beispiel: "Hier mußten 123 Wörter entfernt werden, weil das Amtsgericht ... der Auffassung war, die historische Wahrheit könne geeignet sein, zum Haß gegen bestimmte Völker oder Bevölkerungsgruppen aufzustacheln"). Auch insgesamt verbotene Bücher sind nicht für alle Zeit dem Giftschrank oder der Makulatur-Maschinerie überlassen. Selbst der "Bestseller" des (neben Stalin) größten Massenmörders, Verbrechers und Verräters (Adolf Hitler) "Mein Kampf" ist heute trotz Verbotes in wesentlichen Teilen legal erhältlich, nämlich von Werner Maser: "Adolf Hitlers Mein Kampf - Geschichte Auszüge Kommentare", 412 Seiten, Sonderpreis 14,90 Euro. DIE ZEIT schrieb dazu: "Dieses Buch ist ein Gewinn für die Zeitgeschichte. Es markiert einen hohen Stand historischer Forschungsarbeit und profunder Geschichtsschreibung. Den Maser zu lesen wird in Zukunft unerlässlich sein ... Für die alte und junge Generation. Ein erstklassiges Buch." Das bedeutet, daß alle Autoren und/oder Verleger verbotener Bücher ihre indizierten Werke nur in "zerbröselter und kommentierter Form" neu herausbringen können. Im übrigen plädieren wir nach wie vor an das Bundesjustizministerium, eine allgemein zugängliche staatliche Erfassungsstelle für alle indizierten Werke einzurichten und außerdem die Staatsanwaltschaften zu verpflichten, im Vorwege ein Manuskript verbindlich auf Gesetzeskonformität zu prüfen.

<http://www.luebeck-kunterbunt.de/seite2/Verboten.htm>

§§§§§ Über Leugnung

Chat Protokoll vom 8. Januar 2002 "Neuer Antisemitismus - alte Vorurteile?" Prof. E. Stegemann Theologische Fakultät der Universität Basel

<http://www.akdh.ch/stegemannchat.htm>

§§§§§ Schändungen

Robert J. Lilly. *La Face cachée des GI's: les viols commis par des soldats américains en France, en Angleterre et en Allemagne pendant la Seconde Guerre mondiale, 1942-1945.* Paris: Éditions Payot et Rivages, 2003. 371 S. Bibliographische Angaben. 21.50 (broschiert), ISBN 2-228-89755-8.

Reviewed by: Sebastian Ullrich, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften.

Published by: [H-Soz-u-Kult](#) (December, 2003)

"Es war die Befreiung", erinnert sich Uwe Timm in seinem Buch "Am Beispiel meines Bruders" an seine erste Begegnung mit amerikanischen GIs im Jahr 1945. "Wie die Soldaten in ihren Khakiuniformen lässig in den Jeep steigen. Und uns, den Kindern, Kaugummi, Schokolade, Kekse zuwerfen." Ähnliche Berichte ließen sich zuhauf anführen. Anders als die russischen Soldaten, die im kollektiven Gedächtnis der Deutschen als Vergewaltiger und Plünderer gespeichert sind, werden die amerikanischen GIs als freundliche Befreier erinnert, die Kaugummis und Schokolade an deutsche Kinder verteilten und amouröse, aber freiwillige Beziehungen zu deutschen "Fräuleins" unterhielten. Doch entspricht dieses kollektive Erinnerungsbild der historischen Wahrheit? In einem jüngst in Frankreich erschienenen Buch versucht der an der Kentucky University lehrende Soziologe und Kriminologe J. Robert Lilly, dem "verborgenen Gesicht" der amerikanischen GIs des Zweiten Weltkrieges nachzuspüren, indem er Vergewaltigungen durch US-Soldaten in England, Frankreich und Deutschland untersucht. Die Vergewaltigungen durch russische Soldaten sind in letzter Zeit im Rahmen des neuen deutschen "Opferdiskurses" und in den Diskussionen um das Tagebuch der Berliner "Anonyma" breit thematisiert worden. Muss nun das Bild des amerikanischen GI's korrigiert werden?

Lillys Studie besteht aus fünf Kapiteln. In einem einführenden, systematischen Kapitel analysiert der Autor verschiedene Formen und Funktionen von Vergewaltigungen im Kriege und

stellt heraus, dass es sich bei den von US-Soldaten im Zweiten Weltkrieg verübten Vergewaltigungen um spontane Aktionen von Individuen handelte--im Gegensatz etwa zu den organisierten Massenvergewaltigungen im Bosnien-Konflikt der 90er Jahre. Anschließend nähert er sich seinem Thema "Vergewaltigungen durch amerikanische Soldaten auf dem europäischen Kriegsschauplatz in Großbritannien, Frankreich und Deutschland und ihre Verfolgung durch die Militärjustiz" in vier Hauptkapiteln. Die ersten drei (Kap.2-4) folgen den US-Streitkräften auf dem Vormarsch von der Ausgangs- und Nachschubbasis Großbritannien zu den Kampfschauplätzen in Frankreich und Deutschland von 1942 bis 1945. Das fünfte Kapitel behandelt in systematischer Weise den Umgang mit Vergewaltigungen in der US-Militärgerichtsbarkeit, wobei dies eingebettet wird in eine allgemeine Diskussion der Geschichte von Militärgerichtsbarkeit und Kriegsgerichten in den USA.

Lillys Studie beruht hauptsächlich auf den Akten der Militärgerichte, die über einzelne Prozesse gegen Vergewaltiger in der US-Armee angelegt wurden. Gesammelt wurden die Fälle bei dem im April 1942 eingerichteten Büro des "Judge Advocate General" (JAG) der US-Armee, das über Revisionen zu entscheiden hatte und dessen Meinung vor der Vollstreckung der einzelnen Urteile einzuholen war. Darüber hinaus verwendet der Autor zwei verschiedene Statistiken, die vom JAG angelegt wurden und jeweils unterschiedliche Angaben über die Zahl der Vergewaltigungen bieten. Problematisch ist dabei die hohe Dunkelziffer der Vergewaltigungen. Man wird Lilly zustimmen, dass die archivierten Fälle ebenso wie die Statistiken des JAG nur einen Teil der tatsächlichen Vergewaltigungen aufführen. Wie hoch allerdings die Dunkelziffer wirklich ist, bleibt pure Spekulation. Lilly entscheidet sich für die sehr hohe Zahl von 95%, die er den Forschungen des 1999 verstorbenen Cambridger Kriminologen Leon Radzinowicz entnimmt. Auf diese Weise rechnet er die von ihm in den Archiven gefundenen 379 Fälle, beziehungsweise die in den Statistiken genannte Höchstzahl von 854 Fällen auf insgesamt etwa 18.000 Fälle hoch. Hinzu kommt, dass die beim JAG archivierten Fälle wohl nur die brutalsten und grausamsten Taten beinhalten und die "normalen" Fälle offenbar gar nicht archiviert wurden.

Die drei eigentlichen, den Vergewaltigungen gewidmeten Kapitel enthalten im einzelnen jeweils drei Elemente. In erster Linie geht es Lilly um eine systematische Herausarbeitung von Vergewaltigungsschemata und um eine statistische Analyse der Täter- und Opfergruppen. In dieser Hinsicht ist seine Studie eher von einem systematischen, soziologisch-kriminologischen Erkenntnisinteresse geprägt als von einem historischen. Gleichzeitig will Lilly den Opfern ihre Stimme zurückgeben und ihre Leiden dem Vergessen entreißen. Das Buch enthält daher, zweitens, detaillierte Schilderungen einzelner Vergewaltigungsfälle und der sich anschließenden Prozesse, die jeweils zur Illustration den systematischen Aspekten beigelegt sind. Diese Einzelschicksale machen einen substantiellen Teil des Buches aus. Die Sprache ist zurückhaltend, kühl-beschreibend und darum bemüht, voyeuristische Effekte zu vermeiden. In gewisser Weise überlädt Lilly jedoch das Buch mit diesen detaillierten Einzelbeschreibungen und reiht sie auch gelegentlich bloß additiv aneinander. Drittens gibt Lilly jeweils kurze, in mancherlei Hinsicht vielleicht zu holzschnittartige Skizzen zur politisch-sozialen Lage in den jeweiligen von ihm behandelten Ländern, um den "kriminogenen Hintergrund" herauszuarbeiten.

Die wichtigsten Erkenntnisse seiner Studie bezieht Lilly aus dem Vergleich der Vergewaltigungen in den drei von ihm untersuchten Ländern. Zunächst kommt er zu dem wenig überraschenden Ergebnis, dass die Zahl und die Brutalität der Fälle von Großbritannien über Frankreich nach Deutschland zunahm. Im Unterschied zu Großbritannien war in Frankreich durch Besatzung und Krieg die soziale Ordnung destabilisiert und die traditionellen Geschlechterrollen aufgeweicht worden. Dies habe, so Lilly, den Schutz der Frauen erschwert. Außerdem hätten die US-Soldaten ein bestimmtes Bild von Frankreich im Kopf gehabt, wonach sich französische Frauen prinzipiell durch eine größere sexuelle Freizügigkeit auszeichneten. Hinzu kam die Brutalisierung durch die konkreten Kriegserfahrungen nach der Invasion, wobei Lilly allerdings zu dem überraschenden Schluss kommt, dass die überwiegende Mehrheit der Vergewaltigungen in Großbritannien und Frankreich gerade nicht von den Kampftruppen, sondern von hinter den Linien operierenden Versorgungseinheiten verübt wurde.

Die Mehrzahl der von Lilly untersuchten Vergewaltigungen, über 60 Prozent, fand jedoch in Deutschland statt. Während nach Lilly die Vergewaltigungen in Großbritannien und Frankreich in den Bereich der sexuellen Kriminalität einzuordnen sind, sieht er im Verhalten der US-Soldaten in Deutschland Züge einer "operation pillage" (Plünderung). Als "Frau des Feindes" seien die deutschen Frauen noch sehr viel schutzloser gewesen als ihre britischen und französischen Geschlechtsgenossinnen. In einigen Fällen waren die Vergewaltigungen, so Lilly, auch bewusste Versuche, die Verbrechen der Nationalsozialisten zu rächen. Im Gegensatz zu Großbritannien und

Frankreich waren es in Deutschland auch zunehmend Kampftruppen, die die Vergewaltigungen verübten. Auch im Umgang der Militärgerichte mit den Vergewaltigungen vermag Lilly einen Wandel festzustellen, und zwar hin zu größerer Milde der Urteile. Wurden in Großbritannien und Frankreich noch eine ganze Reihe von Vergewaltigern gehängt, so ist in Deutschland kein einziges Todesurteil vollstreckt worden. In den Prozessen glaubt Lilly Spuren des Kollektivschuldendens festzustellen, nach dem es sich bei den Opfern eben "nur um eine Deutsche" gehandelt habe. In Großbritannien und Frankreich sei demgegenüber ein größerer Respekt vor den Opfern als den Frauen der befreundeten Alliierten zu spüren gewesen.

Ein weiteres zentrales Erkenntnisinteresse der Arbeit richtet sich auf den von Lilly schon in früheren Werken behandelten Zusammenhang von US-Militärgerichtsbarkeit und Rassismus. Die Mehrheit der von den amerikanischen Militärgerichten im Zweiten Weltkrieg wegen Vergewaltigungen verurteilten Soldaten waren Schwarze. Die Erklärung dieses Faktums ist eines der Hauptanliegen Lillys. Dabei schießt er auch mal über das Ziel hinaus, z.B. wenn er Vergewaltigungen von weißen Frauen durch schwarze Soldaten letztlich mit dem Rassismus der US-Gesellschaft und der auf Rassentrennung basierenden amerikanischen Armee erklärt und damit im Grunde entschuldigt. Er kann jedoch eindrücklich nachweisen, wie sich die rassistischen Stereotype und der Gedanke der sexuellen Rassentrennung in den Verfahren der US-Armee spiegeln und sich in härteren Urteilen gegen Schwarze niederschlugen. Damit ruft er nachhaltig ins Gedächtnis wie stark die US-Streitkräfte vor allem zu Beginn des Zweiten Weltkriegs noch durch Rassismus geprägt waren.

Es ist nicht Lillys Anliegen, einen Beitrag zum deutschen "Opferdiskurs" zu leisten. Vielmehr ist sein Buch eindeutig auf amerikanische Debatten bezogen. In den USA ist der Mythos der Kämpfer des Zweiten Weltkriegs ein wichtiger Bestandteil der politischen Identität. Seine narrative Form liegt in den verherrlichenden Werken von Autoren wie Tom Brokaw ("The Greatest Generation", 1998) oder Stephen E. Ambrose ("Band of Brothers", 1992, "Citizen Soldiers", 1997, "The Good Fight", 2001) vor. Für die Legitimation der Kampfeinsätze in Afghanistan und im Irak ist er intensiv herangezogen worden. Gegen diese politisch motivierte Glorifizierung der GIs des Zweiten Weltkriegs wendet sich Lilly, wenn er den Rassismus der US-Streitkräfte herausstellt und betont, auch die negativen Seiten der US-Soldaten und ihres Verhaltens zeigen zu wollen, um so zu einem gerechten Bild des Zweiten Weltkriegs zu gelangen. Es spricht nicht gerade für die Toleranz und Liberalität der amerikanischen Öffentlichkeit, dass sein Buch bisher nur in Frankreich veröffentlicht werden konnte.

Muss also das Bild des Kaugummi und Kekse verschenkenden GIs revidiert werden? Sicherlich ist das eindeutig positive Bild des GIs in Deutschland auch ein Produkt von Stilisierungen aus der Zeit des Kalten Krieges und der Amerikanisierungsprozesse der deutschen Gesellschaft nach 1945. Negative Erfahrungen mit GIs wurden so konsequent aus der kollektiven Erinnerung verdrängt. Auf der anderen Seite vermag Lillys Studie nicht überzeugend zu belegen, dass es sich bei den Vergewaltigungen um mehr handelte als um Einzelphänomene. Zu einem Massenphänomen werden die Vergewaltigungen durch US-Soldaten nur durch die Luftbuchungen, die Lilly mit seiner Annahme einer sehr hohen Dunkelzifferquote vornimmt. Um eine Revision des gängigen Bildes vom amerikanischen GI zu rechtfertigen, müsste Lilly sehr viel sichere Angaben über die Häufigkeit der Vergewaltigungen machen können als er es mit seinem Quellenmaterial zu tun vermag. Im großen und ganzen wird daher der Schokolade verteilende GI doch eher das typische Phänomen gewesen sein. So vermag Lilly zwar nicht das gängige Bild des amerikanischen GI nachhaltig zu erschüttern. Seine Studie ist dennoch ein wichtiger Versuch, den politisch motivierten Glorifizierungen der "Greatest Generation" entgegenzuwirken, die zur Legitimation des neuen präventiven Interventionismus der USA benutzt werden.

Citation: Sebastian Ullrich . "Review of Robert J. Lilly, La Face cachée des GI's: les viols commis par des soldats américains en France, en Angleterre et en Allemagne pendant la Seconde Guerre mondiale, 1942-1945," H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews, December, 2003. URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.cgi?path=256391073338711>.

Copyright © 2003 by H-Net, all rights reserved. H-Net permits the redistribution and reprinting of this work for nonprofit, educational purposes, with full and accurate attribution to the author, web location, date of publication, originating list, and H-Net: Humanities & Social Sciences Online. For any other proposed use, contact the Reviews editorial staff at hbooks@mail.h-net.msu.edu.

§§§§§ Von vho.org; 150898

[Die Auflösung des osteuropäischen Judentums](#), Walter N. Sanning, 320 S. pb

Wo sind die Juden Osteuropas geblieben? Wie viele Juden wurden Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung? N. Sanning stützt sich auf die von Volkszählungen und anderen Berichten aus fast ausschließlich alliierten und jüdischen Quellen. In seiner Gesamtbilanz kommt er annähernd auf 750.000 jüdische Verschollene während der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Dieses Buch war eine revisionistische Herausforderung, auf die die Geschichtsforschung bis heute nur eine Antwort hat: totschiweigen. Auch das Werk der Gegenseite (Wolfgang Benz (Hg.), *Dimension des Völkermords*, Oldenbourg, München 1991) verschwiegt die Argumente dieses Klassikers und umgeht die aufgezeigten Argumente. DM 25,-Wegen Beschlagnahmung z.Zt. nicht lieferbar.

§§§§§ AAARGH (L'Association des Anciens Amateurs de Récits de Guerres et d'Holocaustes – Vereinigung der langjährigen Liebhaber von Kriegs- und Holocaust-Erzählungen) im Netz:

<http://www.aaargh.com.mx/>

<http://vho.org/aaargh>

Die deutschsprachige Abteilung der AAARGH International:

<http://vho.org/aaargh/deut/deut.html>

AAARGH-Texte auf deutsch auch hier:

http://www.nationalanarchismus.org/nationale_anarchie/AAARGH/aaargh.html

Deutsche AAARGH (Autochthon-Anarchistisches, Antifaschistisch-Revisionistisches Guerilla-Happening):

http://www.nationalanarchismus.org/nationale_anarchie/AAARGH/A_Deutschland/a_deutschland.html

§§§§§ eigener verlag

Neuerscheinung August 2005

Peter Töpfer

Gedichte 1977 - 2005

mit Gouachen von Hanne Pfiz-Soderstrom

172 Seiten, br, 10 Kunstdrucke

Preis 25,- Euro zuzüglich Porto und Verpackung

Bestellung: eigener verlag Deutschland:

Postfach 350435, D-10213 Berlin

eigener-verlag@nationalanarchismus.org

§§§§§ Hans MEISER, Das Tribunal

Der größte Justiz-Skandal der Weltgeschichte

256 Seiten Klappenbroschur ISBN 3-87847-218-8 Kurztext: Meiser hat die wichtigsten Vorgänge des Nürnberger Prozesses in Form eines packenden zeitgeschichtlichen Dramas dargestellt. In eindrucksvollerweise läßt er die entscheidenden Persönlichkeiten, Ankläger und Richter wie Angeklagte, mit ihren Originalzitatzen auftreten, deren Quelle jeweils genau angegeben wird. In dichterischer Freiheit werden Grundsatzfragen bei erdachten Begegnungen vor dem Gericht behandelt, etwa ein Rededuell zwischen Göring und Churchill oder ein Auftritt von Bomber Harris. Langtext Ein wegen seiner Umstände besonders schändliches und folgenschweres Kapitel der alliierten ›Befreiung‹ von 1945 stellte die Aburteilung der deutschen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Führung im Nürnberger ›Hauptkriegsverbrecherprozeß‹ 1945/46 sowie in den anschließenden zwölf Nachfolgeverfahren vor alliierten oder amerikanischen Tribunalen dar. In diesen wurde vorsätzlich gegen grundlegende und bis dahin allgemein anerkannte Rechtsgrundsätze verstoßen und eine grausame Rachejustiz gegen die gefangenen Vertreter des

unterlegenen Volkes ausgeübt. Daß die Sieger gegen die führenden Köpfe der ebenso niedergerungenen Japaner in ähnlicher Weise verfahren, beweist, daß der heute meist zur Begründung für die Bestrafung der Deutschen herangezogene Holocaust in Wirklichkeit keine wesentliche Rolle spielte. Der durch sein Buch Gescheiterte Friedensinitiativen 1939–1945 hervorgetretene Historiker Dr. Hans Meiser hat die wichtigsten Vorgänge des Nürnberger Prozesses in Form eines zeitgeschichtlichen Dramas dargestellt. In eindrucksvoller Weise läßt er die entscheidenden Persönlichkeiten, Ankläger und Richter wie Angeklagte, mit ihren Originalzitaten auftreten, deren Quelle jeweils genau angegeben wird. Er leuchtet damit besonders die Hintergründe und Motive der Handelnden aus, wobei er sich streng an die Ergebnisse der historischen Forschung hält. Ein umfangreicher Dokumentenanhang vom Text des Londoner Abkommens vom 8. 8. 1945 über Morgenthau's Liste der >Hauptkriegsverbrecher< bis zu den Nürnberger Urteilen sowie neuere Hinweise zum Fall Heß oder über Roosevelts Kriegspolitik ergänzen den historischen Inhalt des Stückes.

Über den Autor: HANS MEISER, geb. 21. April 1930 in Saarbrücken.. Ab 1964 jeweils mehrjährige Lehrtätigkeiten an Realschule, Fachoberschule und Gymnasium. 1980 Promotion (Dr. phil.) an der Universität Osnabrück mit dem Dissertations-Thema »Der Nationalsozialismus und seine Bewältigung im Spiegel der Lizenzpresse der britischen Besatzungszone 1946–1949«).

Euro-Kurier 3 /2005 Tübingen

http://www.hohenrain.de/grabertverlag/product_info.php?products_id=157&osCsid=a1147e62ed8a8df11fb2db77caff7df

§§§§§ Welche Bedeutung haben die Erinnerung an den Holocaust und die Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus für Ihre Zeitung?

Man wird den Holocaust in einer jüdischen Zeitung immer thematisieren und immer thematisieren müssen. Das heißt aber nicht, dass wir das jüdische Volk ausschließlich als Opfer verstehen, sondern, wie es einer unserer Interviewpartner, Isaac Behar, der Gemeindeälteste der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, verstanden wissen wollte, als Mittler zwischen den Generationen. Wir werden den Holocaust als ein grauenhaftes Thema innerhalb der deutschen Geschichte darstellen, zeigen aber auch, was bereits getan wird und was jeder einzelne tun kann, um den Holocaust aufzuarbeiten. Die Auseinandersetzung mit der Judenvernichtung bedeutet heute auch, sich einerseits mit dem Gedenken zu beschäftigen und den Kampf gegen die Leugnung des Holocaust andererseits zu führen.

Lutz Lorenz

Mit einer Startauflage von 40 000 Exemplaren ist im September die Jüdische Zeitung erstmals erschienen. Die Monatszeitung wird vom Berliner Werner Media Verlag herausgegeben.

Jungle World

<http://www.jungle-world.com/seiten/2005/41/6436.php>

§§§§§ Über die politische Gefangene in der BRD !

<http://www.bfed.info/bbuch/gb.php>

=====
Klicken Sie auf die folgende URL, um sich von diesem Newsletter abzumelden oder Ihre Einstellungen zu ändern:

[<kausalnexusblatt at yahoo.de>](mailto:kausalnexusblatt@yahoo.de)

AAARGH Archiv

<http://vho.org/aaargh/deut/deut.html>

<http://aaargh.com.mx/deut/deut.html>

<http://litek.ws/aaargh/deut/deut.html>

ANDEREN AAARGH VIERTELJÄHRLICHEN VERÖFFENTLICHUNGEN

<http://geocities.com/ilrestodelsiclo>

El Paso del Ebro

The Revisionist Clarion

Il Resto del Siculo

La Gazette du Golfe et des banlieues (multilingual) <http://qgb.0catch.com>

Conseils de Révision

O revisionismo em lingua português

Arménichantage (Armenische Erpressung)